



Architektur für Oberösterreich

10 Jahre Landes-Immobilien GmbH



Medieninhaber und Herausgeber
Landes-Immobilien GmbH, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz
Geschäftsführung: Mag. Gerhard Burgstaller

T: +43 732 – 77 20-112 70
F: +43 732 – 77 20-21 16 77
E: post@ligooe.at
W www.ligooe.at

Projektleitung

DI Albert Aflenzer

Planbearbeitung CAD

Julian Aron
Klaus Schneider
DI Albert Aflenzer

Fotografie

Mag. Simon Bauer
www.plan9.at

Luftaufnahmen

StPL, Heimo Pertlwieser (Stadtgebiet/Linz)
DI Richard Deinhammer (alle anderen)

Text

Mag^a Veronika Müller

Lektorat

David Zacher
Lisa Niedermann

Gestaltung

arch2media | Atelier für Architektur und Medien
David Zacher, Mannheimstraße 13, 4040 Linz
www.arch2media.at

Druck

hs DRUCK | Hörmanseder & Seidl GmbH
Gewerbestraße Mitte 2, 4921 Hohenzell bei Ried/Innkreis

Hinweise

© Copyright 2013 bei der Landes-Immobilien GmbH.
Die Publikation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und
Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
1. Auflage 2013, 2.000 Stk.

Architektur als Alltagskultur

Oberösterreich ist ein Bundesland mit unzähligen schönen und architektonisch bedeutenden Gebäuden. Diese Architekturdenkmäler laden zu einer Reise durch die Jahrhunderte ein. Burgen, Schlösser und Klöster sowie imperiale Prachtbauten geben Zeugnis vom Wandel der Stile. Es sind aber nicht nur die historischen Gebäude, für die Oberösterreich bekannt ist, sondern es sind auch moderne, zeitgemäße Neu- und Umbauten, die Gäste aus dem In- und Ausland anlocken.

Die Landes-Immobilien GmbH Oberösterreich setzt seit nunmehr zehn Jahren Impulse für die Weiterentwicklung der Bauarchitektur in Oberösterreich. Diese erfolgreiche Arbeit wurde bereits zwei Mal mit dem Bauherrenpreis ausgezeichnet, der seit 1967 jährlich von der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs vergeben wird. Im Jahr 2009 wurde die Neugestaltung des Landhausparks und der Promenade in Linz und im Jahr 2011 die Erweiterung der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Ritzlhof in Haid mit diesem prestigereichen Architekturpreis gewürdigt.

Die Errichtung und Erhaltung von landeseigenen Gebäuden und Liegenschaften ist die Hauptaufgabe der Landes-Immobilien GmbH Oberösterreich; diese wichtige Aufgabe mit Zweckmäßigkeit, Alltags-tauglichkeit und zeitgemäßer, moderner Architektur zu vereinbaren meistert die LIG seit zehn Jahren hervorragend. Die neugestaltete Landesbibliothek, die Errichtung des Südtraktes des Linzer Schlossmuseums sowie die Umbauten im Linzer Landhaus sind nur einige beeindruckende Beispiele dieser qualitätsvollen Arbeit. Dafür darf ich als Landeshauptmann meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann



Entwicklung der Architektur in Oberösterreich



Wie groß Oberösterreich ist, lässt sich nicht nur in Quadratkilometern beschreiben, oder in Höhen von Bergspitzen, sondern auch in Parametern jenseits von Maßzahlen. Wir beschreiben damit den Reichtum unserer Landschaft, der Natur, der gebauten und gestalteten Umwelt, mit einem Wort: der Baukultur.

Durch meine Tätigkeit als Leiterin des Landesverbandes der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs beobachte ich die Entwicklung der letzten Jahrzehnte und die Maßnahmen, die getroffen werden, um diese zu fördern. Mit verschiedenen Veranstaltungen versuchen wir, auf die immer dichter werdenden Leistungen, die in unserem Land erbracht werden, aufmerksam zu machen und damit ein Gespür auch außerhalb der Fachwelt zu entfalten.

Während in den Städten Gestaltungsbeiräte einzogen, hat der Wettbewerb als qualitätssteigerndes Instrument den Umgang mit kommunalen Bauvorhaben erfasst.

Der bauliche Wandel vollzieht sich nicht nur in den Städten, auch das Umfeld von Landgemeinden wird neben Wohnbauten maßgeblich geprägt durch Bauten der Verwaltung, der Bildung, des Handels, des Konsums, der Energieversorgung und deren Schattenseiten als Wahrzeichen gesellschaftlicher Emanzipation.

Die Umsetzung des Bekenntnisses zur Qualitätsoptimierung hat sich in der Institution der LIG regelrecht verkörpert. Nicht nur die Eigenplanungen lassen sich sehen, sondern auch die vergebenen Projekte und ganz besonders die Wettbewerbsergebnisse.

Diese tragen wesentlich dazu bei, ihrem Umfeld ein weltoffenes, urbanes Gepräge zu verleihen und stellen eine behutsame und dennoch tatkräftige und intensive Erneuerung dar. Sie sind es, die Linz zur europäischen Kulturstadt gemacht haben und die nun mit Fug und Recht begonnen haben, große Preise abzuräumen, sei es den OÖ Holzbaupreis oder den Bauherrenpreis der ZV.

Ich darf im Namen der Architekturvermittelnden und -schaffenden und aller Interessierten der LIG meine größte Anerkennung aussprechen, für die Anstrengungen, den Mut und die Konsequenz, mit maximaler Objektivität und höchstem Anspruch ihren Vorsatz durchzuziehen.

Ich glaube, dass hier weit über die Grenzen hinaus wirksame Beispiele gesetzt werden, die dieses »eh schon so große Land« noch wachsen lassen.

Architektin DIⁱⁿ Christa Lepschi
 Präsidentin ZVA OÖ

Vorwort

Um die Liegenschaften des Landes Oberösterreich möglichst effizient und betriebswirtschaftlich zweckmäßig zu bewirtschaften, wurde vor 10 Jahren die Landes-Immobilien GmbH mit Sitz in Linz gegründet. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Oö. Landesholding GmbH und heute für mehr als 300 Liegenschaften im Bundesland Oberösterreich verantwortlich.

Dieser Aufgabe kommt die Landes-Immobilien GmbH seit ihrer Gründung auf Basis der Leitlinien des Gesellschaftseigentümers Land Oberösterreich nach. Dabei ist es gelungen, neben der Positionierung als professioneller Dienstleister für das Land Oberösterreich im Bereich der Liegenschaftsverwaltung auch die Ziele einer nachhaltigen und energieeffizienten Bewirtschaftung von Liegenschaften und Gebäuden zu erreichen und umzusetzen.

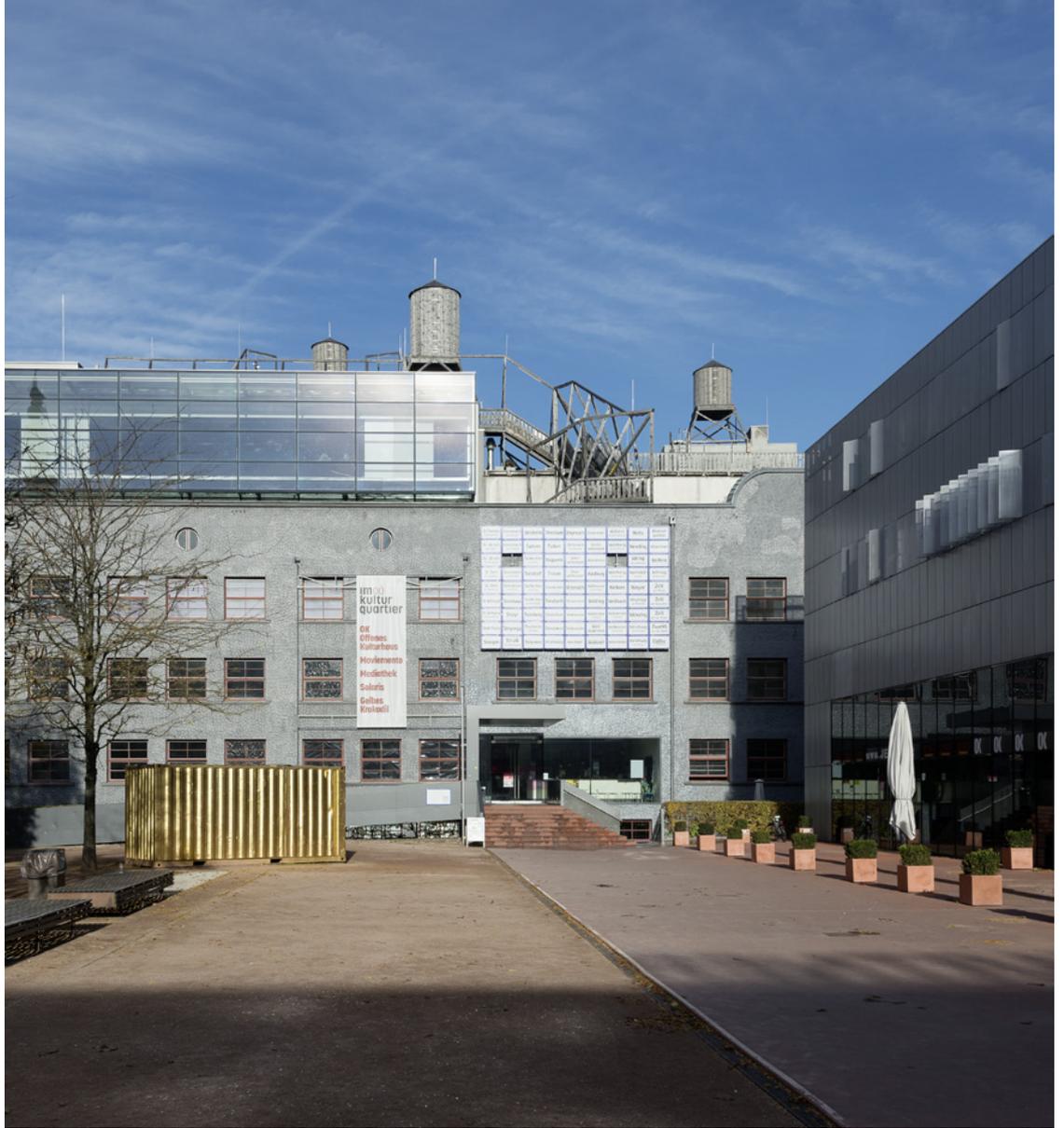
Betrachtet man das Immobilienportfolio, so verteilen sich 48% des Anlagevermögens auf schulische Objekte wie Berufsschulen und Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen. Den zweithöchsten Anteil mit 15% halten die Amtsgebäude einschließlich der Bezirkshauptmannschaften. Die verbleibenden Prozentanteile teilen sich die Straßenmeistereien, die Sozialen Einrichtungen und die Wissenschafts- und Kulturgebäude im relativ gleichen Ausmaß. Im Kulturhauptstadtjahr 2009 lag der Schwerpunkt der Bautätigkeit bei den Kultureinrichtungen des Landes Oberösterreich in Linz. Aktuell werden die baulichen Akzente im Schulbereich und im Neubau der Anton Bruckner Privatuniversität gesetzt.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Landes-Immobilien GmbH ist es uns ein Anliegen, einen Querschnitt der herausragendsten Bauprojekte, die seit Gründung der Landes-Immobilien GmbH verwirklicht wurden, in dieser Fachpublikation zu präsentieren. Dies nehme ich zum Anlass und spreche meinen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr persönliches Engagement aus. Der Dank gilt auch allen Partnern im Bereich von Wirtschaft, Architektur und Finanzwesen, die uns zuverlässig und kompetent bei der Verwirklichung unserer Projekte unterstützt haben.

Bei der Erstellung und Ausarbeitung der Publikation haben sich die Autorinnen und Autoren bemüht, die architektonischen Beschreibungen und Erläuterungen auf unterhaltsame Weise dem interessierten Publikum näherzubringen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

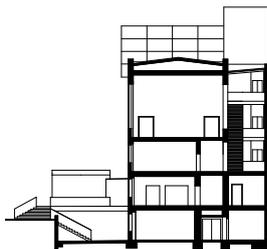
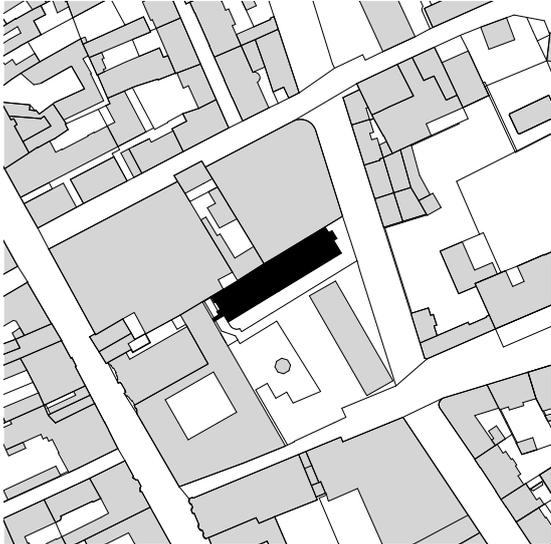
Mag. Gerhard Burgstaller
Geschäftsführer LIG



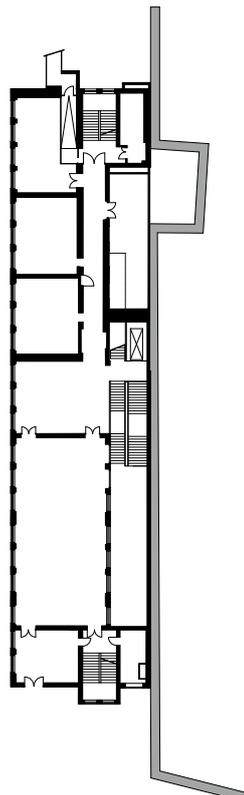


Die Lust an der Lücke

Oö. Kulturquartier | OK – Offenes Kulturhaus Oberösterreich



Umbauten erinnern oft an einen Lückentext. Gilt es doch bei beiden Aufgabenstellungen durch das Füllen von Leerräumen wieder ein sinnvolles Ganzes zu schaffen. Dementsprechend ist das Kernstück dieses Umbauprojektes der ehemalige Lichthof. Mittels Oberlichtfenstern wurde der Freiraum in das Gebäude integriert und dient nun als Erschließungs- und Ausstellungshalle.



Doch mehr als das ist es gelungen, durch diesen Eingriff eine neue Form der Durchlässigkeit und der Sichtbezüge quer durch das Gebäude herzustellen. Das und die Verlegung des Einganges an die Querseite zum Platz hin, machen aus dem ehemaligen Schulbau der 1930er Jahre ein offenes Haus für moderne Kunst.

Als besonderes Highlight schwebt über dem Dach ein gläserner Medien- und Veranstaltungsraum, der, in der Nacht leuchtend, die geänderte Nutzung weithin sichtbar macht.

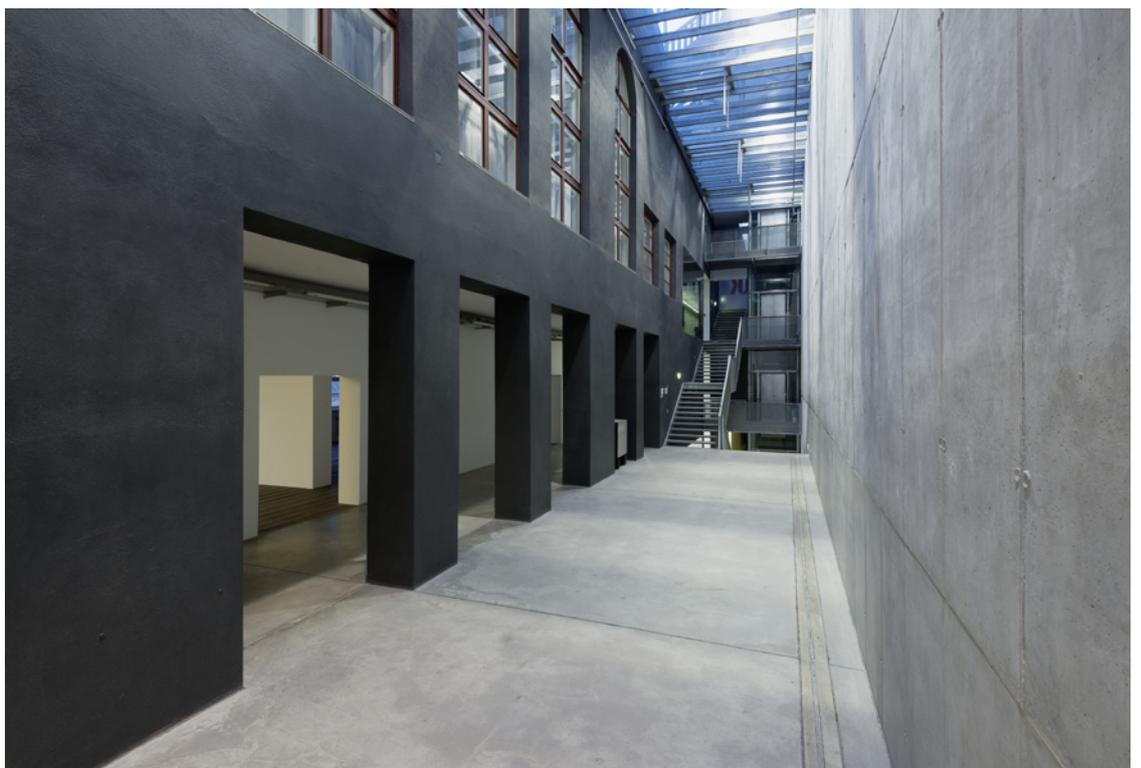
Architekt/Planer
Peter Riepl, Linz
Brutto-Grundfläche
12.414,53 m²
Brutto-Rauminhalt
46.827,20 m³
Bauzeit
Juli 1995 – März 1998

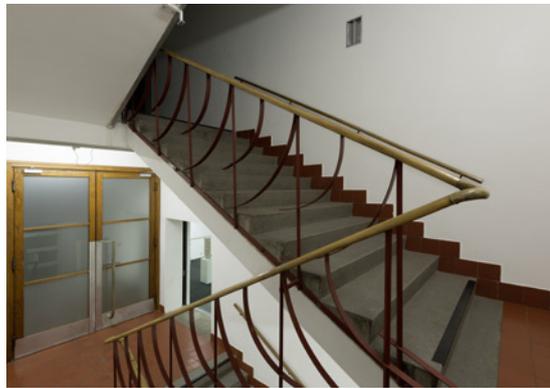


Mit der Verlegung des
Einganges an den OK-Platz
wurde ein gut sichtbarer,
zentraler Zugang geschaffen.

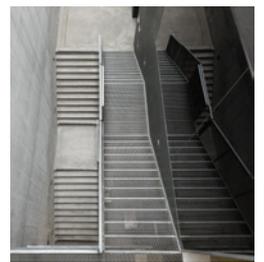
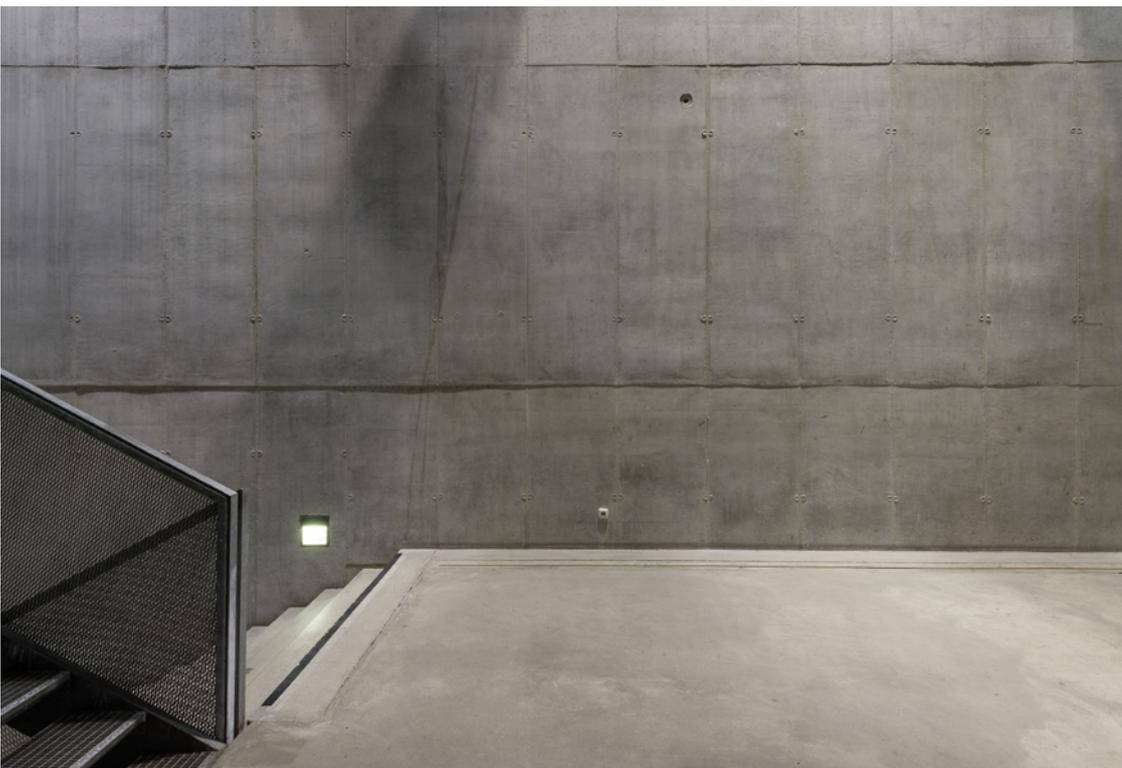


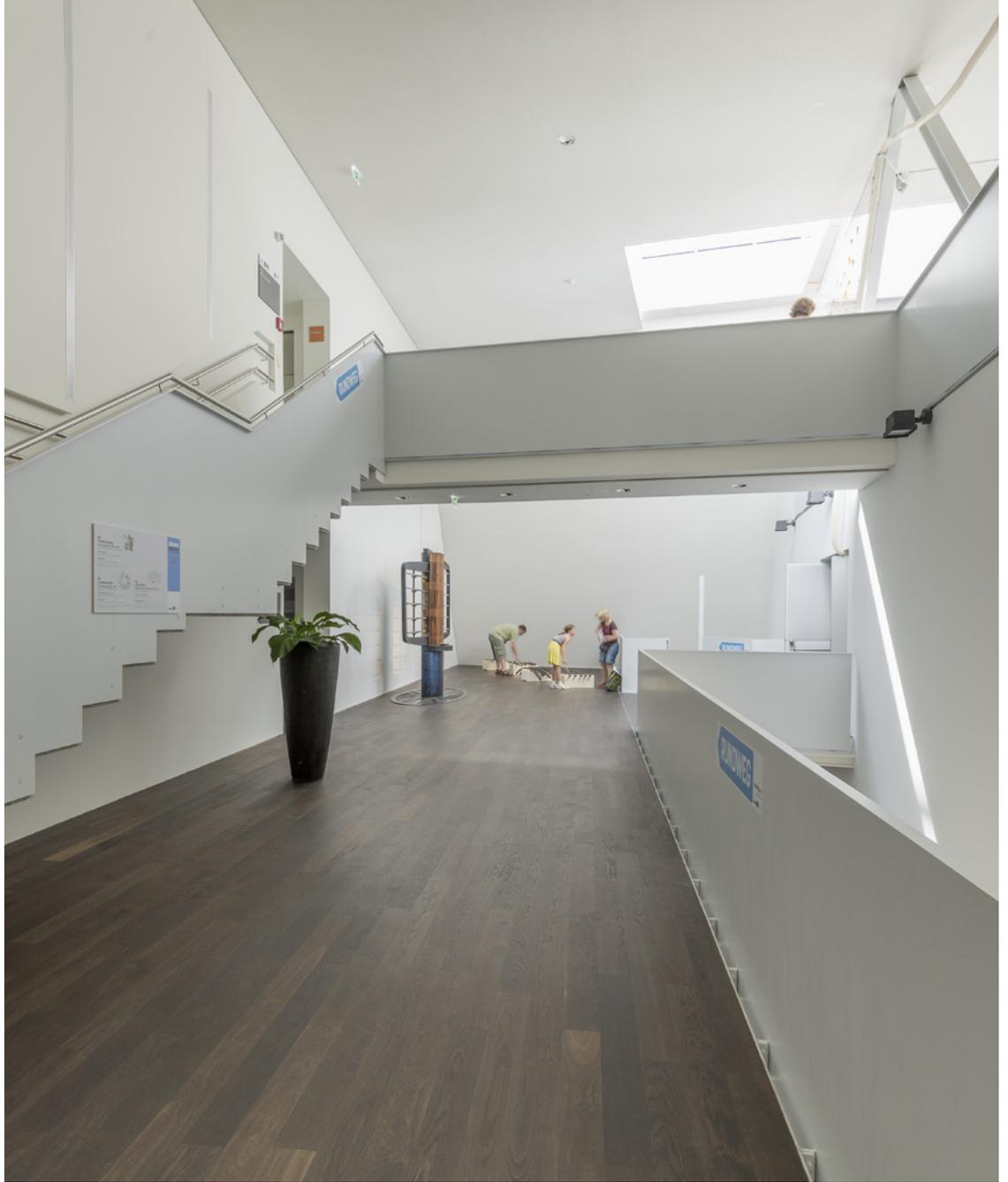
Die neue Ausstellungshalle
bietet Raum für
großformatige Objekte
und Installationen, und
mitunter visuelle und
auditive Vorahnungen zu den
Ausstellungsobjekten in den
anderen Räumen.





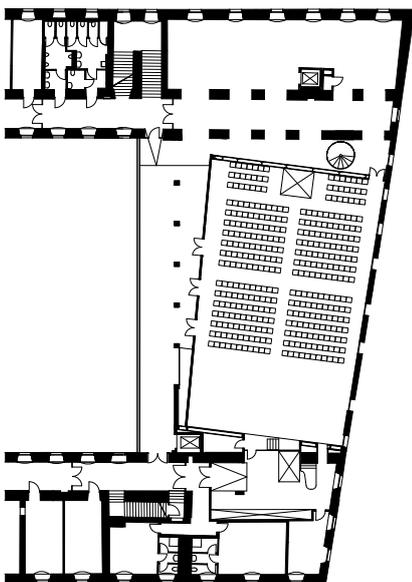
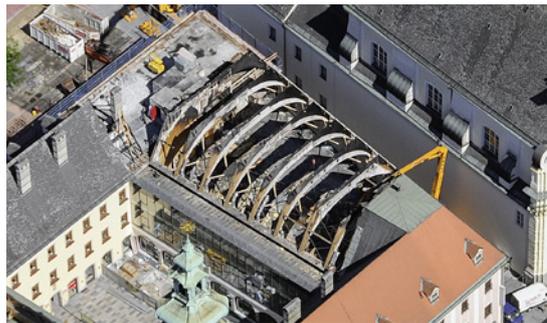
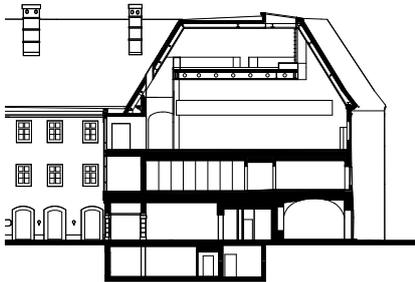
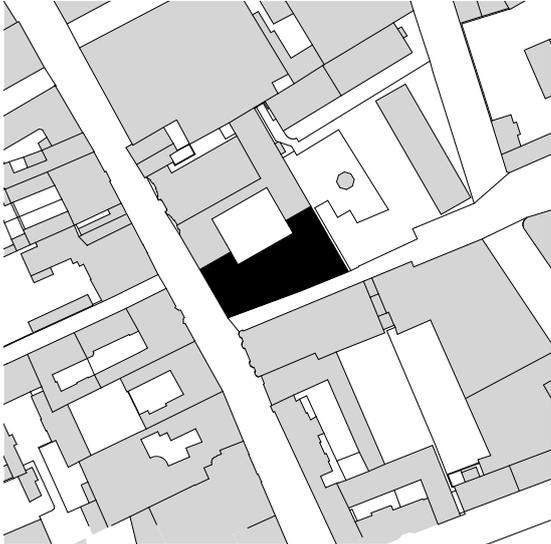
Die ehemaligen Klassen-
 räume und der Festsaal
 blieben ebenso unverändert
 wie die beiden Stiegenhäuser
 an den Schmalseiten des
 Gebäudes.





»Brandneu«

Oö. Kulturquartier | Landeskulturzentrum Ursulinenhof | Saal und Presseklub



Angeblich brauchen wir Menschen jene – Katharsis genannten – tragischen Momente um uns weiter zu entwickeln. Zumindest lässt sich das aus unseren Romanen, Geschichten und Erzählungen schließen. Zwischen dem Zweifeln und Verzweifeln, wird uns berichtet, ist es möglich, das Schicksal als Chance zu sehen. Mit unseren Bauten ist es nicht anders. So manches historische Gebäude würde in Erstarrung verharren, wenn nicht eine Katastrophe den Auftakt für ein Nachdenken über mögliche Weiterentwicklungen geben würde.

Beispiel für solch ein Nachdenken ist der Umbau des Südtraktes des Ursulinenhofes, der 2009 durch einen Brand schwer beschädigt wurde. Die Notwendigkeit einer Wiederherstellung wurde als Chance genutzt, um bisher brachliegende Dachräume und Gangzonen in das neue Raumkonzept zu integrieren. Mittels Galerien und Foyers wurde Raum geschaffen und Funktionalität gewonnen. Neue, vor dem Brand aus Denkmalschutzgründen undenkbare, Oberlichter bringen nun zusätzliche Lichtqualität. Ebenso wie die Öffnung des Raumes zur verglasten Galerie, die den Innenhof optisch ins Gebäudeinnere holt.

Architekt/Planer
Schremmer/Jell, Linz
Brutto-Grundfläche
5.611,57 m²
Brutto-Rauminhalt
22.033,11 m³
Bauzeit
Juli 2010 – März 2012

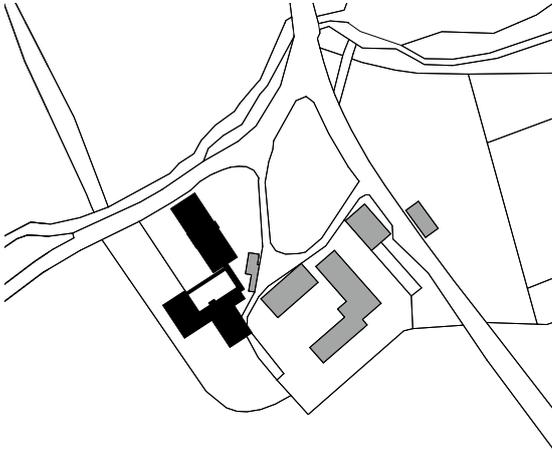




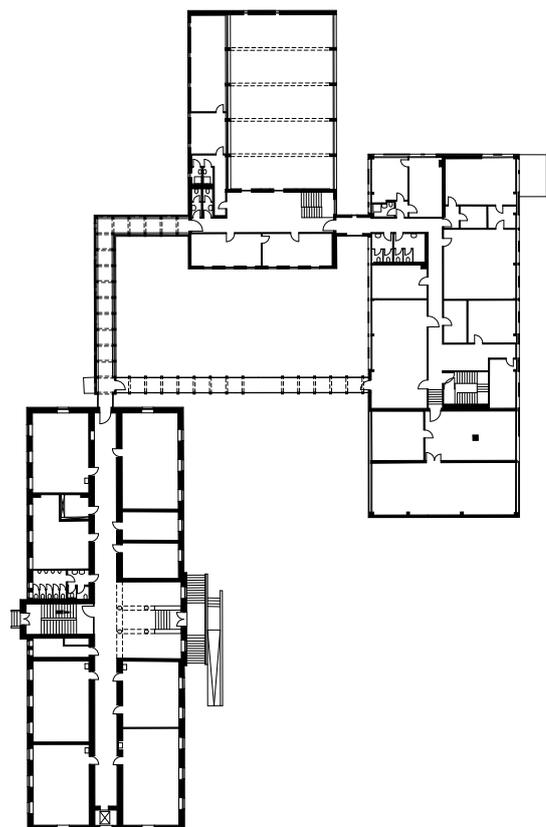


Patchwork

Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Otterbach



Zwei bestehende Pavillons wurden aufgestockt, verlängert und mit neuen Satteldächern eingedeckt. Deren Neigung und Firstrichtung sind nun auf den Bestand abgestimmt, was wesentlich zur maßstäblichen Korrektur der Anlage beiträgt.



Positiv Denkende machen aus Zitronen Limonade, aus »RestIn« ein Viergänge-Menü und aus Stofffleckerln Patchwork-Decken. Ähnliche Charaktere müssen an diesem Projekt beteiligt gewesen sein. Ist es doch gelungen aus einem Konglomerat von Gebäuden verschiedenster Qualität und verschiedensten Alters, einen zeitgemäßen Schulkomplex zu schaffen.

Vor allem zwei Stahlbeton-Pavillons aus den 1970er Jahren wurden neu zugeschnitten und mit zeitgemäßen Fassaden so in Fassung gebracht, dass sie nun gemeinsam mit dem schlossähnlichen Altbau ein hofartiges Ensemble umgeben. Ein überdeckter Gang fasst das Ganze wie eine Bordüre zusammen.



Architekt/Planer
Romana Ring, Linz
Brutto-Grundfläche
6.759,91 m²
Brutto-Rauminhalt
24.846,18 m³
Bauzeit
Oktober 2001 –
September 2008

Auszeichnungen
Öö. Holzbaupreis 2003,
Gewerbliche und landwirtschaftliche Bauten

Zweigeschossige Laubengänge in Holzbauweise verbinden die einzelnen Bautrakte, wirken wie ein Filter zum Vorplatz und schaffen den Charakter eines neuen Innenhofes.



Holz als traditionelles Baumaterial der Landwirtschaft findet sich sowohl in den Konstruktionen als auch in den Fassaden, wo die vorgesetzten Verschalungen zu einem einheitlichen Bild der Anlage beitragen.





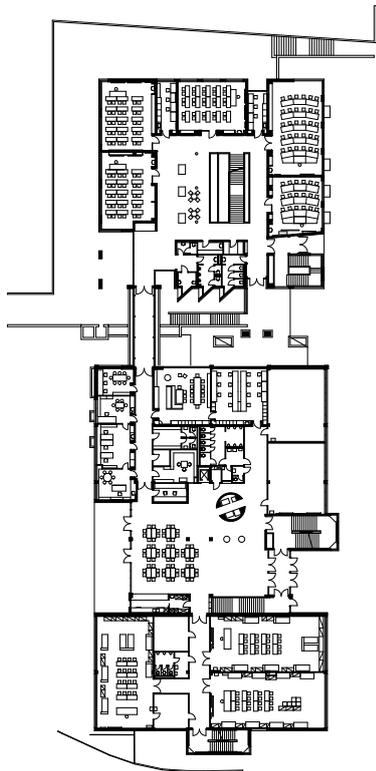
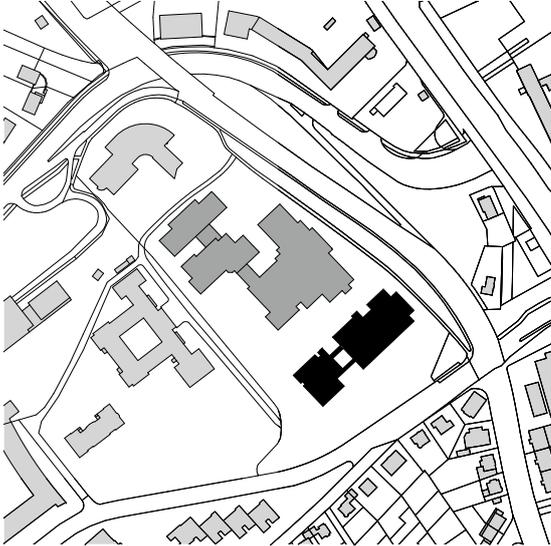
Die scheinbar freie Anordnung der Ausschnitte gibt dem Bau eine künstlich/kreative Atmosphäre und korrespondiert gleichzeitig sehr pragmatisch mit den dahinterliegenden, teilweise schon vorher vorhandenen Fenstern.





Binärcode

Berufsschule Linz 5



Während uns als SchülerInnen manchmal die Welt zwischen den Ziffern 1 und 5 zu liegen schien, besteht ein Großteil unseres heutigen Lebens eigentlich aus 0 und 1. Denn letztendlich lässt sich die digitale und elektronische Welt auf so banale Gegensätze wie Ja/Nein, On/Off und eben 0/1 reduzieren.

Geht es ums Bauen, fürchten viele Bauherren die Reduktion: zu groß ist die Angst vor trostlosen, tristen Bauten. Dabei bringt gerade die bewusste Konzentration auf wenige Elemente die größere Wirkung. Manchmal braucht es nur Schwarz/Weiß und Licht/Schatten um Räume mit vielschichtigen Stimmungen hervorzubringen, wie dieser Umbau der Berufsschule für Elektrotechnik zeigt.

An die Tradition der Industriebauten des frühen 20. Jahrhunderts anschließend, wird in der zentralen Stiegenhalle der Lichteinfall durch zwei gläserne Sheds als zentral gestalterisches Element eingesetzt. Der ansonsten profane Bauteil wird dadurch zu einem sich stetig wandelnden, skulpturalen Gebilde, dessen Plastizität durch die strenge monochrome Gestaltung noch verstärkt wird.

Architekt/Planer
Christian Sumereder,
Gmunden
Brutto-Grundfläche
8.261,71 m²
Brutto-Rauminhalt
32.665,41 m³
Bauzeit
September 2002 –
September 2004

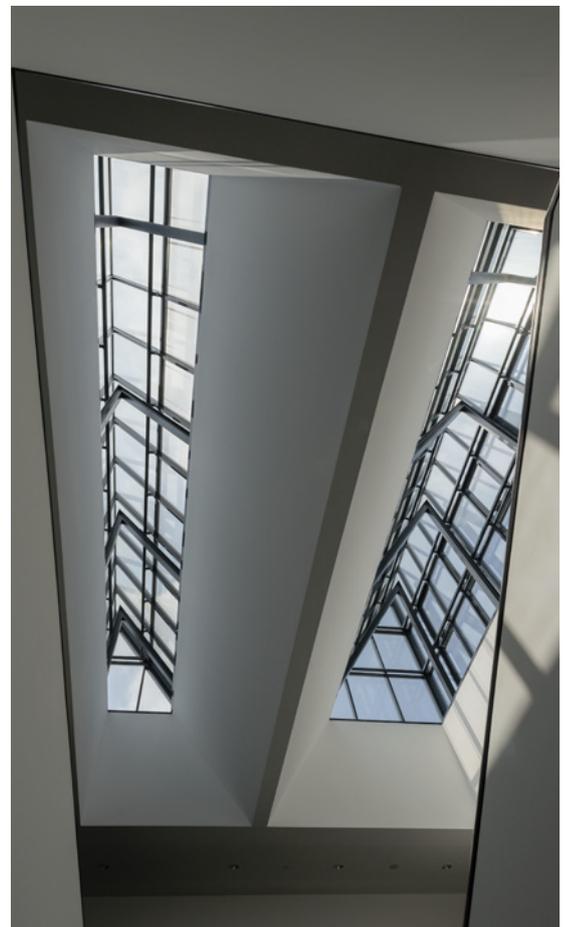
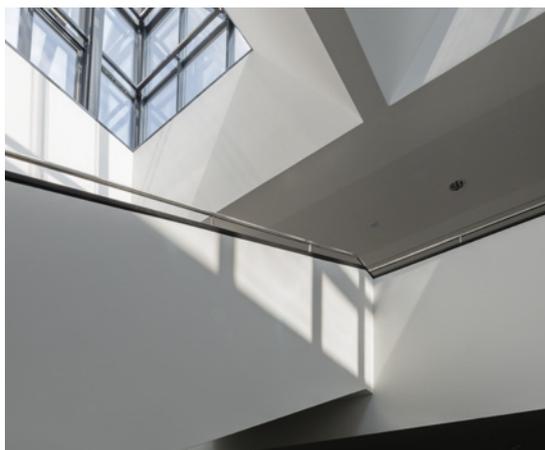
Die Durchlässigkeit der Baukörper zu den umgebenden Bereichen – ebenso wie zwischen Bestand und Neubau – zeichnet das grundlegende Entwurfsprinzip aus. Hauszugänge, Brücken und Stiegenverglasungen tragen zur Gliederung des blockhaften Baukörpers bei und stellen einen aktiven Bezug zwischen Innen und Außen bzw. Alt und Neu her.



Die Schule als Anschauungsobjekt: Ein Anzeigendisplay in der Halle zeigt – für alle Schüler sichtbar – den jeweiligen Energiegewinn der 80 m² großen Photovoltaikanlage am Dach.



Das gestalterische Spiel mit Licht und Schatten macht die im Unterricht rationelle Auseinandersetzung mit den systemischen Zusammenhängen von Umwelt, Energie und Elektrizität sinnlich erlebbar.





01000100 01101001 01100101 00100000 01100111 01100001 01101110
 01111010 01100101 00100000 01010110 01101001 01100101 01101100
 01100110 01100001 01101100 01110100 00101100 00100000 01100100
 01100101 01110010 00100000 01100111 01100001 01101110 01111010
 01100101 00100000 01010010 01100101 01101001 01111010 00101100
 00100000 01100100 01101001 01100101 00100000 01100111 01100001
 01101110 01111010 01100101 00100000 01010011 01100011 01101000
 11110110 01101110 01101000 01100101 01101001 01110100 00100000
 01100100 01100101 01110011 00100000 01001100 01100101 01100010
 01100101 01101110 01110011 00100000 01100010 01100101 01110011
 01110100 01100101 01101000 01110100 00100000 01100001 01110101
 01110011 00100000 01010011 01100011 01101000 01100001 01110100
 01110100 01100101 01101110 00100000 01110101 01101110 01100100
 00100000 01001100 01101001 01100011 01101000 01110100 00101110
 00100000 (*)

** »Die ganze Vielfalt, der ganze Reiz, die ganze Schönheit des Lebens besteht aus Schatten und Licht.«*

Leo N. Tolstoi, Lew Tolstoi – Anna Karenina

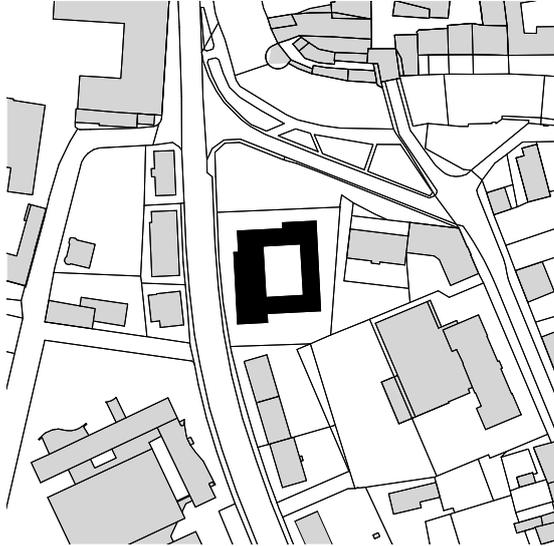


Die innen liegende glasüberdachte Stiegenhalle ist nicht nur Passiv-Solarelement, sondern auch zentraler Ort des Treffens – natürliches Spotlight inklusive.



Verkröpfung

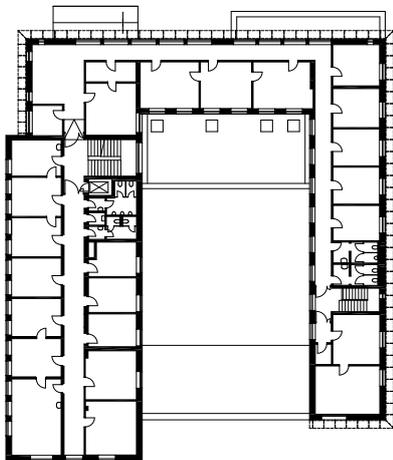
Bezirkshauptmannschaft Freistadt



Auch wenn es der Schönheit und Funktionalität von Bauten dient, sich auf eine Idee, auf ein entwerferisches Thema zu konzentrieren, bringen doch Alltag, Kundenwünsche, ästhetische und funktionale Anforderungen etc., immer wieder die Aufgabe mit sich, Gegensätze zu vereinen. Dann gilt es sich sprichwörtlich zu verbiegen, um zu an-/entsprechenden Lösungen zu kommen.

Wobei die Kür als gelungen gilt, wenn dieser Kunstgriff letztendlich nicht wahrnehmbar ist.

PS: Als »Verkröpfung« bezeichnet man in der Architektur das Herumführen eines waagrechten Gesimses um einen senkrechten Wandvorsprung.

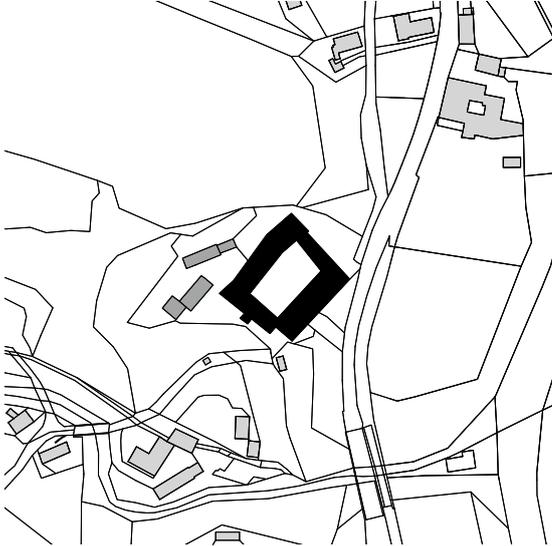


Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer)
Brutto-Grundfläche
623,26 m²
Brutto-Rauminhalt
2.079,39 m³
Bauzeit
November 2002 – März 2004



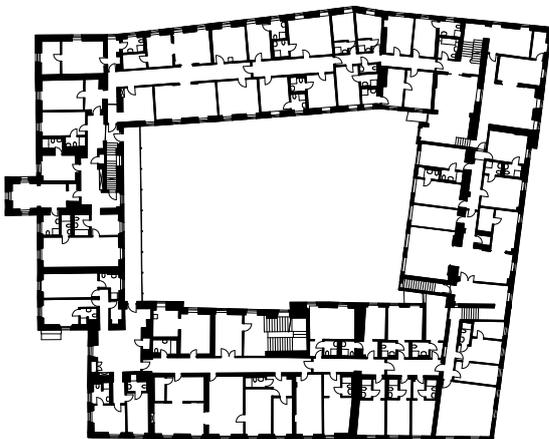
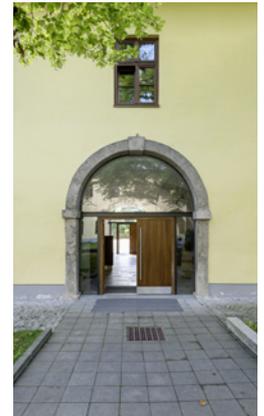
Schiebespiel

Landeskinder- und Jugendwohnheim Schloss Leonstein



Umbauten gleichen mitunter jenen Geduldspielen, bei denen es gilt, durch Verschieben einzelner Steine in einem Rahmen, Bilder oder Muster herzustellen. Wobei die Strategie zum Erfolg im Akzeptieren von teilweise umständlichen, man könnte sagen unwirtschaftlichen Schiebewebungen liegt. Eine Strategie, die jedoch höchst sinnvoll ist, wenn es zum Beispiel in einem Landeskinderheim gilt, auch während einer Generalsanierung den kleinen BewohnerInnen weiterhin das vertraute Umfeld zu gewährleisten.

So wurden in diesem ehemaligen Schloss in einer langen Reihe von kleinen Schritten alle Wohngruppen saniert, neue Erschließungszonen, zusätzliche Raumangebote und ein freundlicher Eingangsbereich geschaffen.



Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer)
Brutto-Grundfläche
6.414,44 m²
Brutto-Rauminhalt
22.856,89 m³
Bauzeit
Jänner 2003 –
September 2007



Der gepflegte Schritt zur Seite

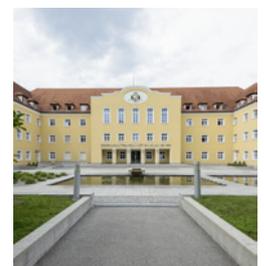
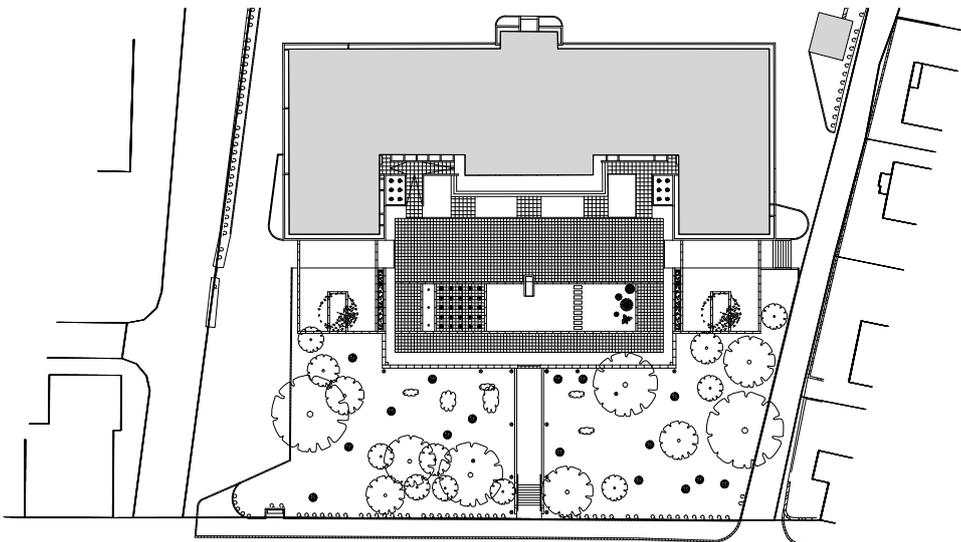
Bezirkshauptmannschaft Braunau | Vorplatz



Mehr als ein Bürobau ist ein Amtsgebäude Ausdruck einer Gesellschaft und ihrem Verständnis von Recht und Ordnung. Doch was tun, wenn der Bau länger währt als das ihn füllende System? Wie reagiert man beispielsweise in einer Außengestaltung auf einen Bau, dessen Symmetrie für eine längst vergangene Hierarchie steht?

Man könnte der strengen Ordnung mit demonstrativer Unordnung, mit Chaos begegnen. Oder man tut, was jeder elegante Held in einem Historienfilm tun würde.

Mit der falschen Frau im Ablauf eines Menuetts gefangen wechselt er mittels kleiner, feiner Regelbrüche die PartnerInnen und verändert das System des Tanzes so lange, bis er schließlich mit seiner wahren Liebe zu einer neuen Aufstellung gelangt.

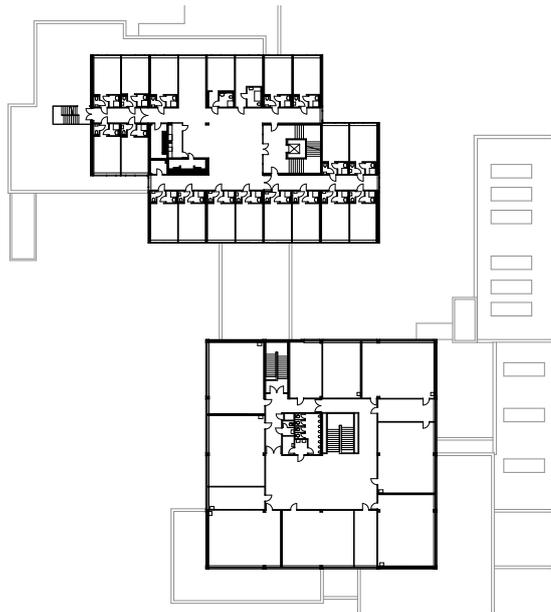
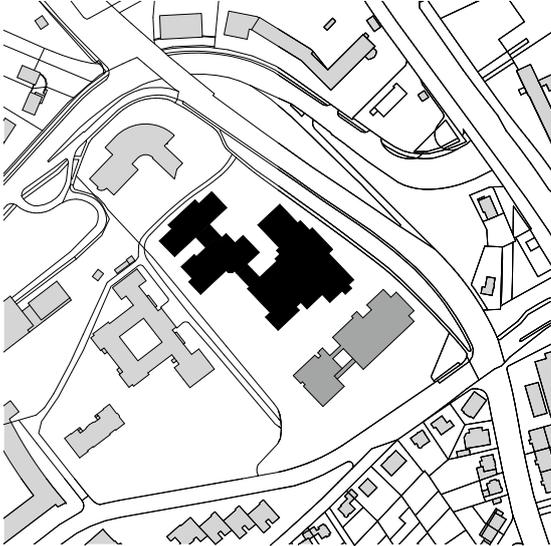


Architekt/Planer
 Land OÖ (Albert Aflenzer)
 Brutto-Grundfläche
 1.254,60 m²
 Bauzeit
 März 2003 – Juli 2003



Fine Tuning

Berufsschule Linz 8 | Internat und Schule



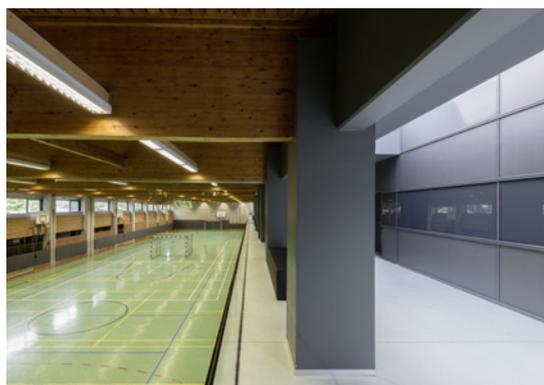
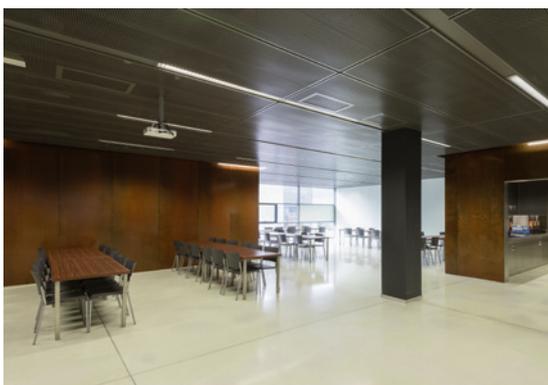
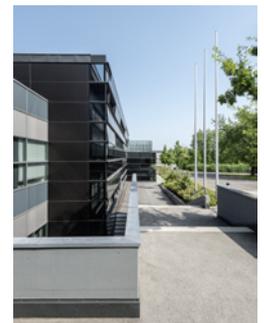
Energiesparen ist das Bedürfnis der Stunde, umso mehr für eine Schule die eine Ausbildung zum »Öko-Installateur« anbietet.

Doch der Bestand aus den 1970er Jahren (obwohl damals gewiss ein Mercedes) war schon in die Jahre gekommen. Als besondere Herausforderung mussten die notwendigen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen gewissermaßen bei laufendem Motor (sprich bei Schul- und Internatsbetrieb) vorgenommen werden.

Nach immerhin 4 Jahren Bauphase präsentieren sich die beiden Gebäude nun energetisch wie ästhetisch auf aktuellstem Stand. Doch nicht nur der Betreiber profitiert von den hohen, energetischen Einsparungen.

Im Internatsgebäude konnte das vor Jahren stillgelegte Hallenbad reaktiviert, sowie neue Kommunikationsbereiche wie eine Cafeteria etabliert werden.

Erfolgreiches »pimp my school« also.



Architekt/Planer

Hertl Architekten, Steyr

Brutto-Grundflächen

10.081,56 m² (Internat)

9.205,41 m² (Schule)

Brutto-Rauminhalte

39.644,35 m³ (Internat)

32.940,47 m³ (Schule)

Bauzeit

Oktober 2003 –

September 2007 (Internat)

Oktober 2009 –

Oktober 2010 (Schule)

Unterschiedliche Fassaden-
paneele aus Emailglas,
beschichtetem Blech,
Eternit und Solarkollektoren
(beim Internatsgebäude)
und geneigten Rauchglas-
scheiben (beim Schulge-
bäude) erzeugen nun eine
je nach Sonneneinstrahlung
variierende Fassade.



Mittels gläserner Zwischen-
decken wurde im ehemaligen
Lichthof des Internats
Platz für Aufenthaltszonen
gewonnen.





Auf die vorhandene Stahlbetonstruktur des Internatsgebäudes wurden ein viertes Wohngeschoss sowie ein atriumartiger »Open Space« im Dachgeschoss aufgesetzt.

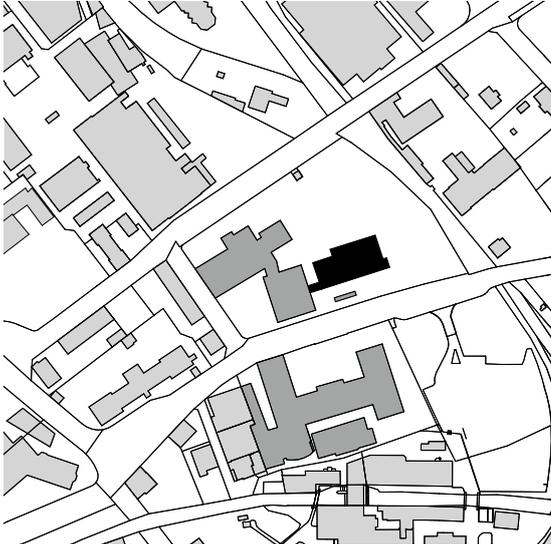


Das lange Zeit stillgelegte Schwimmbad erstrahlt nun in neuer Farbigkeit.



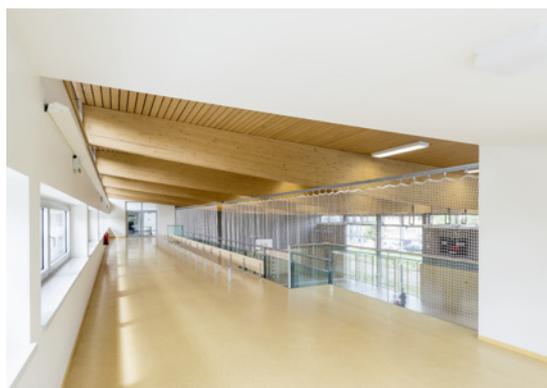
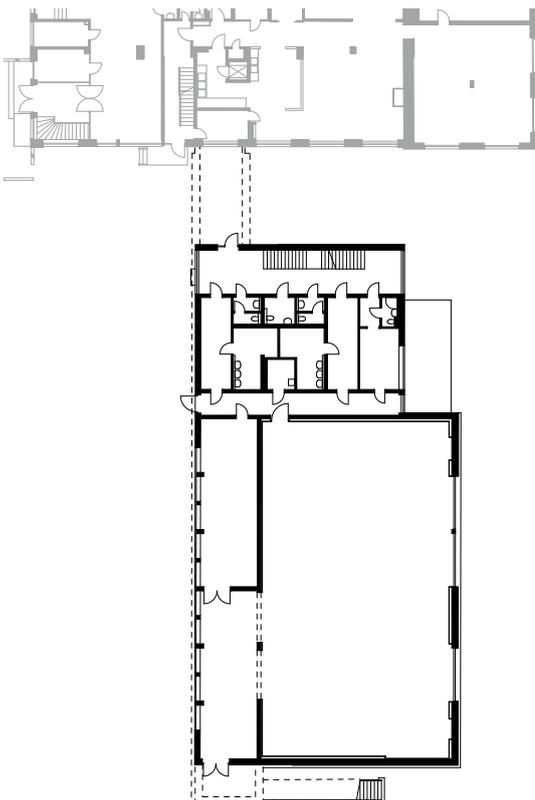
Schein und Wirklichkeit

Berufsschulen Wels 1 und 2 | Turnhalle



Manchmal ist eine Turnhalle einfach eine Turnhalle.
Manchmal scheint eine Turnhalle nur eine Turnhalle zu sein. Zum Beispiel, wenn die Galerie eben jener Halle eigentlich ein Verbindungsgang ist, um diese Halle mit dem angrenzenden Internat zu verbinden.

Dann nämlich ist so eine Turnhalle vor allem eines:
Freiraum.

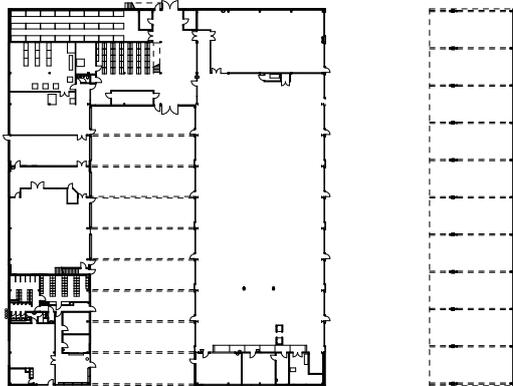
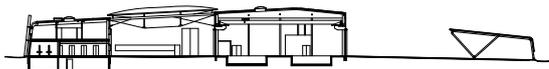
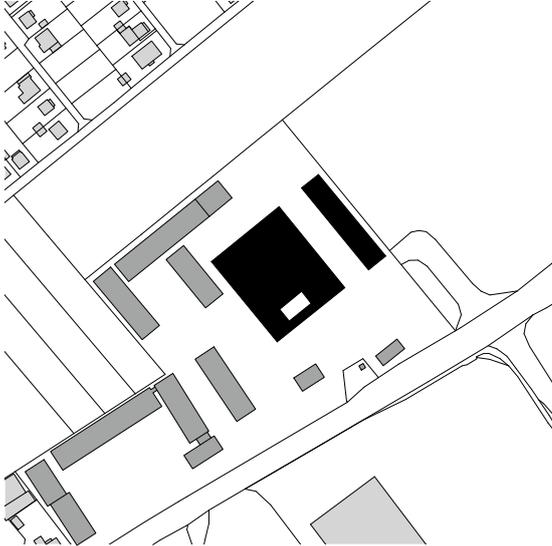


Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer,
Hildegard Brandstätter)
Brutto-Grundfläche
1.667,86 m²
Brutto-Rauminhalt
7.559,07 m³
Bauzeit
Mai 2004 – Oktober 2006



Hofhalten

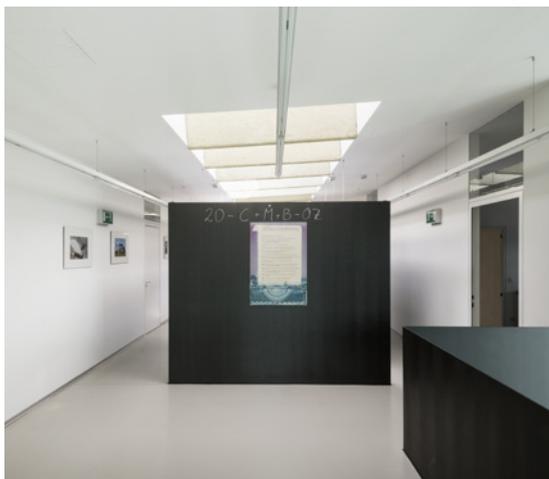
Betriebswerkstätte Ansfelden



Während sich innerstädtisch das Gebot der Rentabilität mitunter hinter schönen Fassaden versteckt, herrscht in den Betriebsbaugebieten am Stadtrand normalerweise rohe Ehrlichkeit. Eine Halle ist eine Halle, koste sie so wenig als möglich.

In seltenen Fällen begegnet man Bauten, die Funktionalität mit baukulturellem Anspruch kombinieren, wie diese Betriebswerkstätte, die inmitten des städtebaulichen »Nirgendwo« neben der Autobahn einen Ort im Un-Ort schafft.

Das Zusammenspiel von optimierten Arbeitsabläufen, abwechslungsreichen Arbeitsräumen und einer ausdrucksstarken Gestaltung des Baukörpers kann als Ausdruck der Wertschätzung und der Professionalität der hier geleisteten Arbeit gesehen werden.



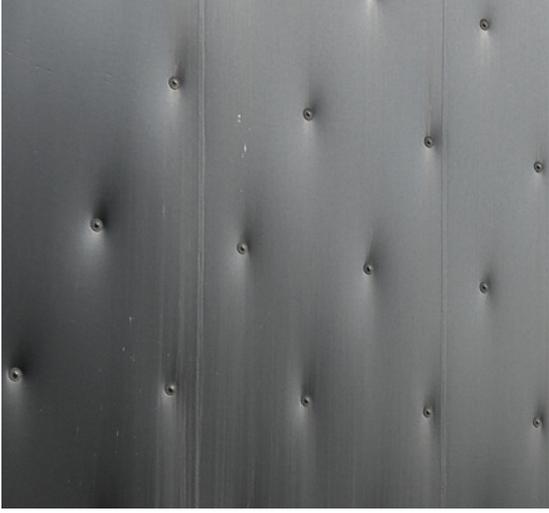
Architekt/Planer
Caramel, Wien/Linz
Brutto-Grundfläche
8.061,39 m²
Brutto-Rauminhalt
32.438,27 m³
Bauzeit
März 2005 – November 2006

Werkstätten und Büro- bzw. Sozialtrakt sind so um einen gedeckten Manipulationshof angeordnet, dass nicht nur reibungslose Arbeitsabläufe, sondern auch eine ansprechende Raumabfolge von Innen- und Außenbereichen geschaffen wurde.



Die bogenförmige Entwicklung des Gebäudes aus dem Gelände heraus trägt zum kompakten Eindruck der Anlage bei und gibt dem mehrtraktigen Gebäude eine einheitliche Gestalt.

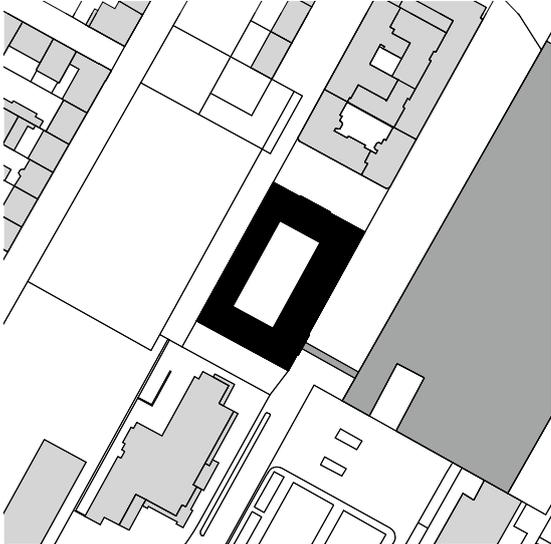






»wie frisch gewaschen«

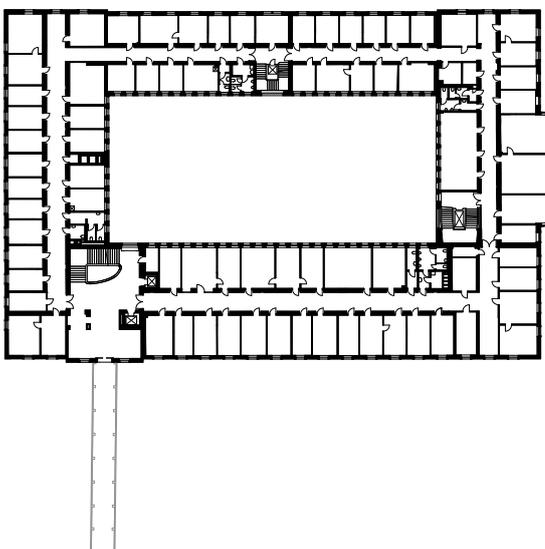
Hauserhof



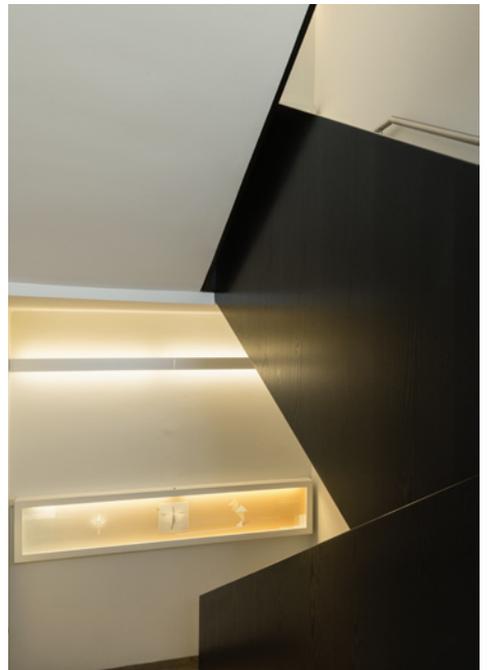
Mitunter gleichen Sanierungsprojekte dem Waschen von Wäsche. Sie sind notwendig, um Erscheinungsbild und Materialqualität zu erhalten, dienen der Verbesserung des menschlichen Miteinanders und werden lediglich wahrgenommen, wenn sie nicht durchgeführt werden.

In diesem Sinne präsentiert sich nun auch der Hauserhof, befreit von Verschlägen, Schrankwänden und sonstigen provisorischen Einbauten wie frisch gewaschen.

Wobei das neue Lichtkonzept erheblich zur jetzigen Strahlkraft beiträgt.



Architekt/Planer
Land OÖ
(Hildegard Brandstätter)
Brutto-Grundfläche
21.664,36 m²
Brutto-Rauminhalt
73.651,34 m³
Bauzeit
Juni 2005 – Dezember 2007



»Rechnung, die auf geht«

Landesrechnungshof

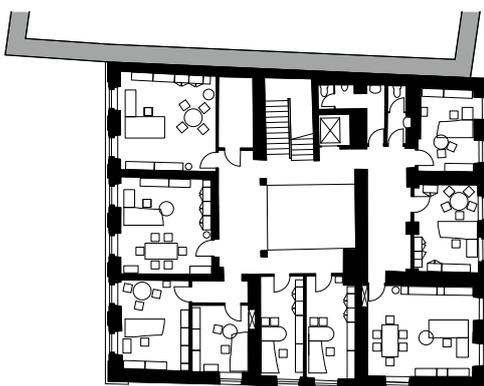
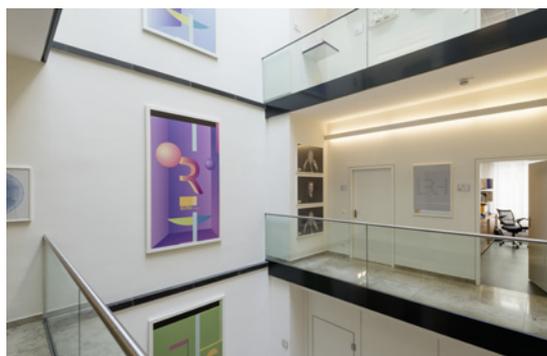


Egal ob Finanzamt oder Landesrechnungshof, Briefe dieser Behörden veranlassen uns zunächst, mit dem Schlimmsten zu rechnen. Und auch die dazugehörigen Bauten stellen wir uns meist verstaubt bis kafkaesk vor.

Wer sich doch zum öö. Landesrechnungshof wagt, wird erfreulich überrascht. Im denkmalgeschützten, ehemaligen Perückenmacherhaus (ein Schelm, wer ans »Haare lassen« denkt) an der Promenade wurden durch den Umbau des ehemaligen Lichthofes nicht nur Erschließung und Orientierung verbessert.

Auch dem Kundenbehagen wurde Rechnung getragen: das neue Image lässt sich mit sachlich aber freundlich zusammenfassen – was wünscht man sich als Klient mehr.

Besonders erwähnt seien noch die in allen Geschossen platzierten Grafiken, die erst auf den zweiten Blick ihr Sendungsbewusstsein offenbaren.



Architekt/Planer
Land OÖ (Pia Goldmann)
Brutto-Grundfläche
2.037,39 m²
Brutto-Rauminhalt
6.339,78 m³
Bauzeit
September 2005 –
Oktober 2006

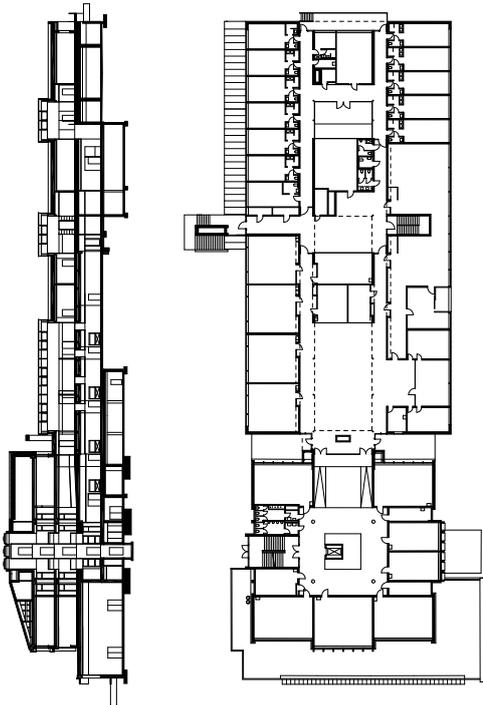
Der Umbau verlängert den bestehenden eingeschossigen Schultrakt und ergänzt ihn um eine Aufstockung in Leichtbauweise, da die bestehenden Fundamente nur geringe Zusatzlasten aufnehmen konnten.

Eine einheitliche, schwarze Alucobond-Fassade macht die Schule trotz sichtbar getrennter Bauelemente als kompakte, architektonische Einheit erkennbar.



Ein guter Jahrgang

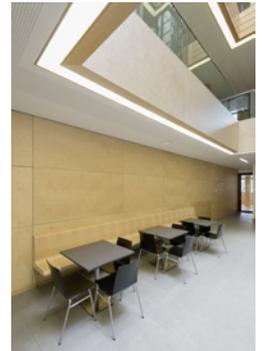
Berufsschule Altmünster



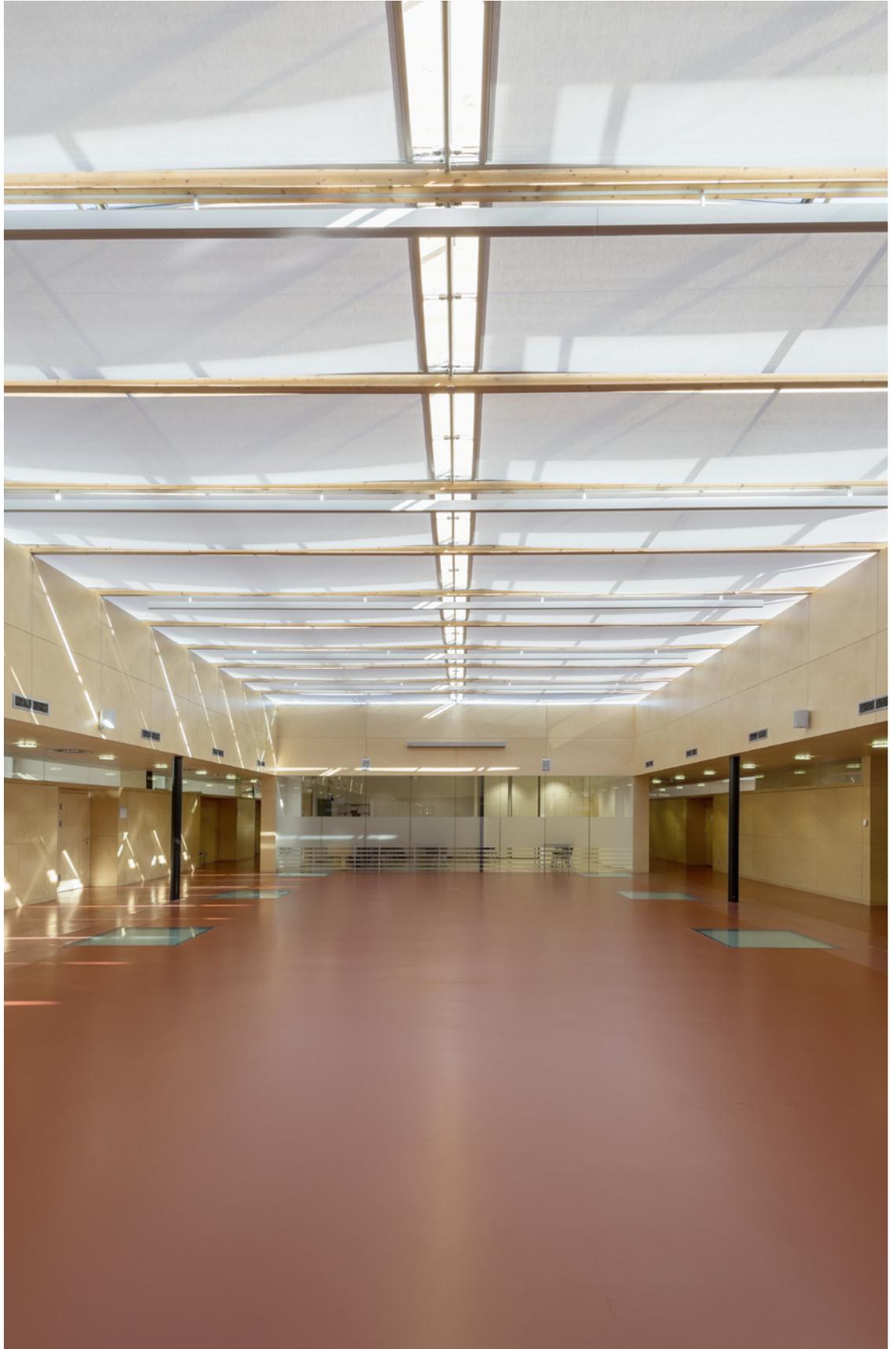
Es wäre wünschenswert, wären unsere Bauten mehr wie guter Rotwein: voll der verschiedensten Aromen der jeweiligen Anbaugegend, natürlich, ohne künstliche Zusätze und mit Ruhe und Stimmung zu genießen. Doch während im Bereich der Ernährung Qualitätsbewusstsein zunehmend gefragt ist, gleichen unsere Häuser manchmal mehr den Produkten diverser Fastfood-Ketten.

Wie beim Essen scheinen wir auch bei den uns umgebenden Hüllen das Genießen erst wieder lernen zu müssen. Was ist also naheliegender, als bei der Baukultur unserer Schulen anzufangen.

Wie es gehen kann, zeigt diese Fachschule für Tourismus. Helle Klassenräume, zeitgemäße Raumkonzepte, hohe Material- und Detailqualität, sowie eine stimmungsvolle Farbgebung sind gelebtes Vorbild dafür, welche Vorzüge wir von unseren Häusern heute erwarten können und sollten.



Architekt/Planer
Luger & Maul, Wels
Brutto-Grundfläche
4.562,72 m²
Brutto-Rauminhalt
18.636,74 m³
Bauzeit
März 2006 –
September 2009



Um das breit angelegte Obergeschoss zu belichten, wurden in der Mittelzone des 34 Meter breiten und 69 Meter langen Baukörpers drei große Atrien angeordnet.

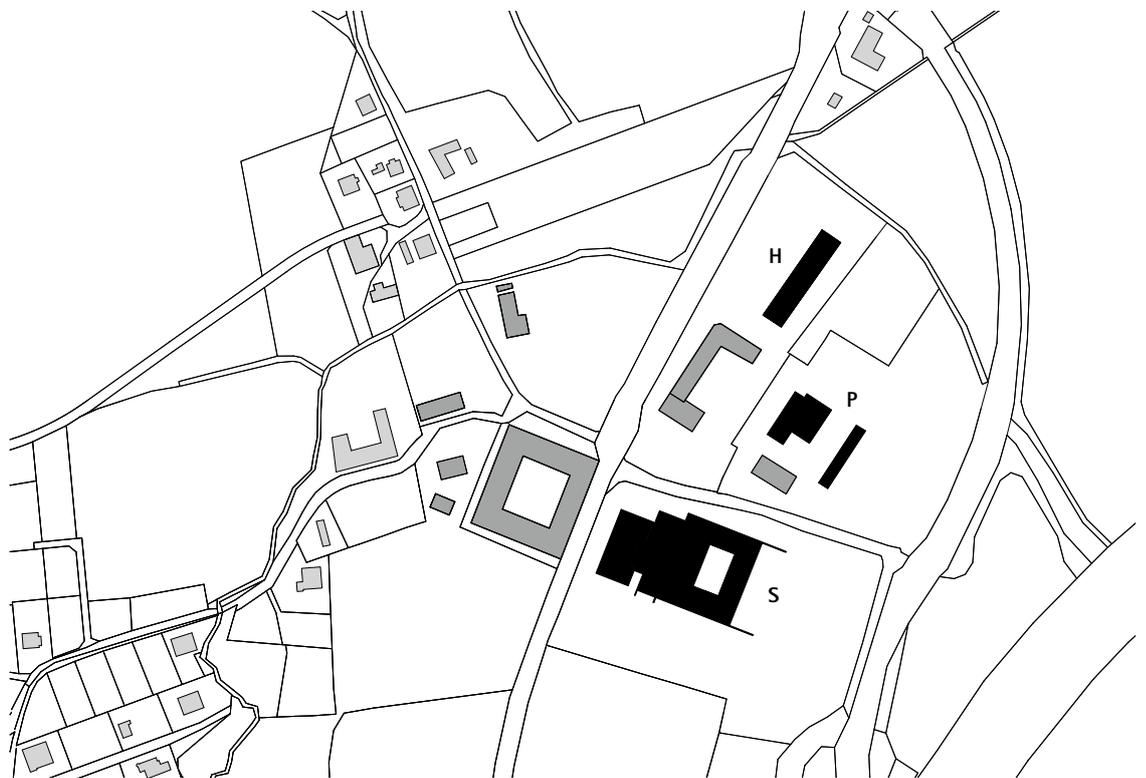
Die damit geschaffenen Hallenbereiche sind vielseitig für Veranstaltungen und Praxisunterricht nutzbar.



Im Sinne einer Wirtschaftlichkeit der Raumnutzung werden Teile der großzügigen Erschließungszonen für den Praxisunterricht herangezogen. An den hier simulierten Barbereichen und Hotelrezeptionen üben die SchülerInnen das Ausschicken und Service.

»Ritzlhof«

Schule/Mehrzwecksaal | Praxishalle | Hackschnitzelheizung

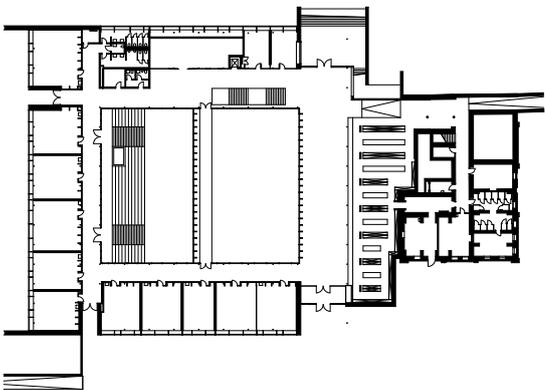
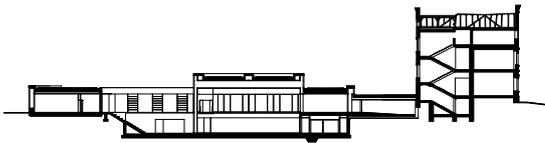
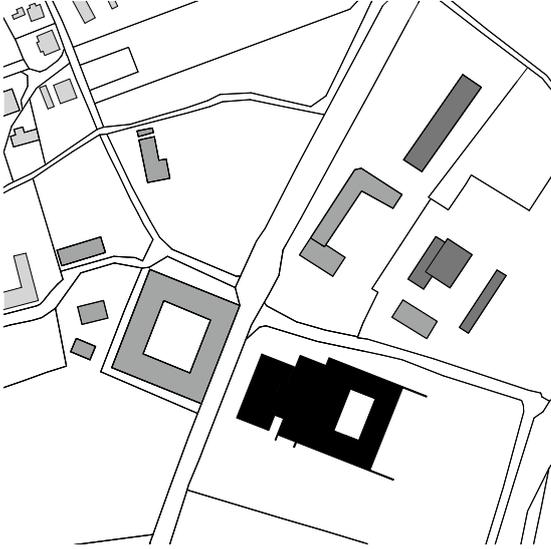


Legende/Lageplan

- S Schule/Mehrzwecksaal
- P Praxishalle
- H Hackschnitzelheizung

Neue Fassung

Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Ritzlhof | Schule/Mehrzwecksaal



In gewissem Sinne ist es mit Zubauten wie mit einer Brille. Eigentlich als Behelfsmittel gedacht, das die Unzulänglichkeiten des Bestandes ausgleichen soll, ist sie im besten Fall gestaltendes Accessoire, das die Persönlichkeit des Trägers/der Trägerin unterstreicht.

Mitunter braucht es dabei Mut zum Ungewöhnlichen. Wie bei diesem Zubau, der ohne großes Gehebe die problematische Erschließung des Bestandes korrigiert, neue Innen- und Außenbeziehungen schafft und dank eines filigranen, eleganten Holzbaus dem Altbau eine neue Fassung verleiht.

Doch dazu war die gewagte Entscheidung, einen Großteil der neu geschaffenen Bereiche im Untergeschoss anzuordnen, notwendig. Und natürlich gelingt der Clou nur in Kombination mit einem hohen Ausmaß an gestalterischem Können. Ohne dieses Können würde nämlich so mancher Zubau auf die mittlerweile längst überholte, aber trotzdem noch sprichwörtliche Krankenkassenbrille reduziert werden.



Architekt/Planer
Raimund Dickinger,
Vorchdorf;
Mario Ramoni, Innsbruck
Brutto-Grundfläche
4.700,00 m²
Brutto-Rauminhalt
21.250,00 m³
Bauzeit
März 2009 – September 2011

Auszeichnungen
Bauherrenpreis 2011 der
Zentralvereinigung der
Architekten Österreichs

Durch seine flache Bauweise tritt das Gebäude nicht in Konkurrenz mit dem denkmalgeschützten Hauptgebäude.

Es passt sich leicht dem nach Süden steigenden Gelände an und entwickelt rund um die zentrale Mehrzweckhalle und den Innenhof unterschiedlichste Raumsituationen und Orte des Lernens.



Der Zubau schafft einen neuen Zugang zum Schulkomplex und verbindet die bestehenden Baukörper mit einem unterirdischen Gang.





Der großzügige Innenhof bietet in Verbindung mit dem Veranstaltungssaal nicht nur einen attraktiven Pausen-, Aufenthalts- und Veranstaltungsraum, sondern bringt auch Tageslichtqualität in das Gebäudeinnere.





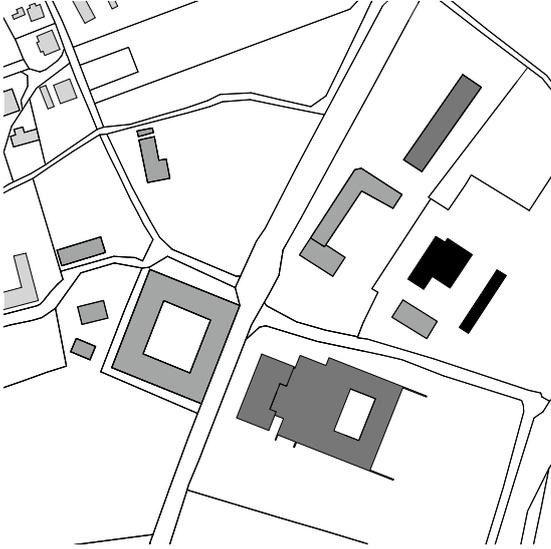




Die gestalterische Trennung
mittels unterschiedlicher
Fassadenmaterialien ist auch
im Inneren nachvollziehbar.

Indoor-Garten

Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Ritzlhof | Praxishalle



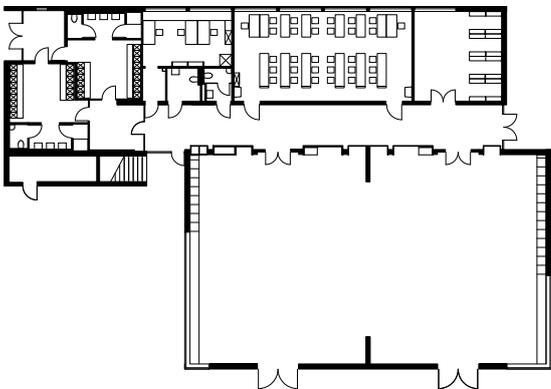
Das Gebäude ist ein funktionaler Holzbau, der nach Bedarf um eine Achse bzw. einen Unterrichtsraum erweitert werden kann.

Mit der Urhütte hat der Mensch die Möglichkeit entdeckt, sich von den Launen der Natur zu befreien. Ein Bestreben, dem wir heute sowohl Gewächshäuser als auch Einkaufszentren und Skaterhallen verdanken. Indoor ist In, und der Grat zwischen Vernunft und Unvernunft bekanntermaßen schmal.

Auf der praktischen Seite jedenfalls darf man diese Praxishalle ansiedeln, die dazu dient, ein witterungsunabhängiges Lernen zu ermöglichen. Dass hier die verschiedenen Fähigkeiten der gestalterischen Formung der Natur trainiert werden, fällt vermutlich unter »Humor des Universums«.



Sogar das Dach dient dem Unterricht und bietet Platz zum Erlernen verschiedener Dachbegrünungen.



Die beiden Nutzungen Unterrichtsraum und Werkstatt sind durch die unterschiedlichen Fassadenmaterialien an der Außengestaltung ablesbar.

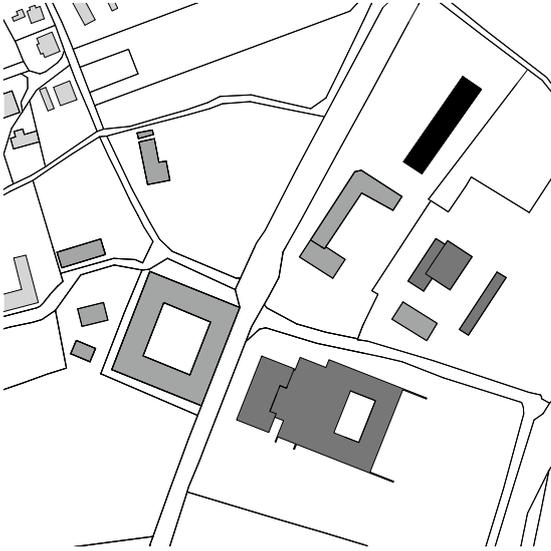


Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer)
Brutto-Grundfläche
750,00 m²
Brutto-Rauminhalt
3.997,23 m³
Bauzeit
April 2006 –
September 2008



Die schönste Nebensache der Welt

Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Ritzlhof | Hackschnitzelheizung



Die Holzkonstruktion folgt einem strengen, am Gebäude gut ablesbaren Raster. Alle Holzaußenwände sind aus Elementen einer einzigen Größe (1,70 x 4,35 Meter) zusammengesetzt.

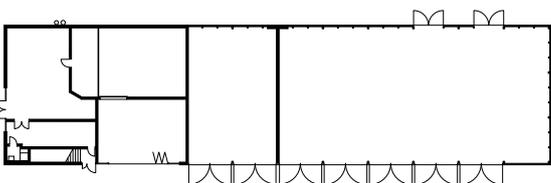
Jeder, der schon einmal gebaut hat, weiß: Das Bauen unterliegt verschiedenen Zwängen. Ob Bauordnung, Brandschutz und/oder Finanzplan – oftmals scheinen diese Auflagen wenig Freiraum für Kreativität und Schönheit zu lassen.

Vor allem Wirtschaftsgebäude wirken häufig, als hätte man sich die gestalterische Energie für ein anderes Projekt aufgespart.

Das dem nicht so sein muss, belegen Ausnahmen wie diese Maschinenhalle: Konstruktion, Funktion und Vorfertigung ergeben gemeinsam ein gestalterisches Konzept, für dessen Details in Zusammenarbeit mit der öö. Brandverhütungsstelle auch noch ästhetisch ansprechende Lösungen des Brandschutzes gefunden wurden; ein gelebter Appell an alle BauherrInnen auch den sogenannten »Nebengebäuden« mit Liebe zu begegnen.



Belichtung und Belüftung erfolgen durch eine Lamellenstruktur, die mit Plexiglas beziehungsweise Lochblech hinterlegt ist.

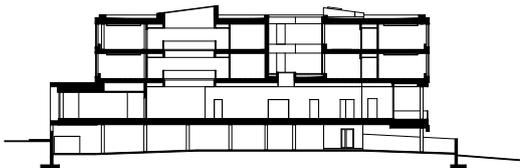
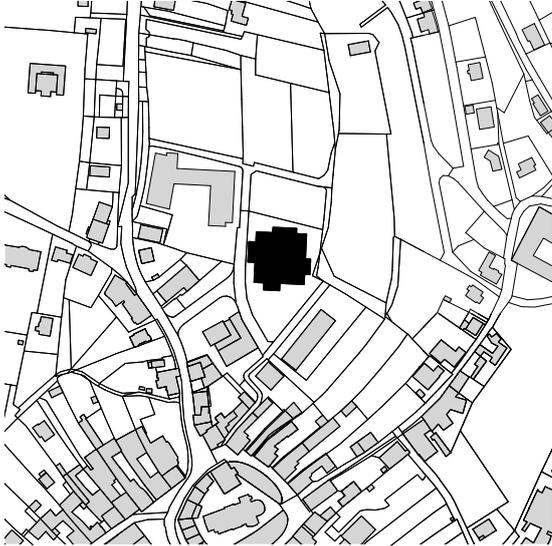


Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer)
Brutto-Grundfläche
1.146,00 m²
Brutto-Rauminhalt
8.770,00 m³
Bauzeit
April 2009 – Oktober 2009

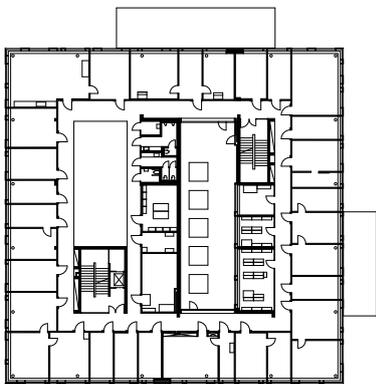


»On dit«

Bezirkshauptmannschaft Rohrbach



Der Mensch liebt Gerüchte, jene pikanten bis deftigen, aber unverbürgten Nachrichten, die möglichst diskret indiskrete Details vermitteln. Denn wem solche Informationen zufliegen, der ist nicht nur bestens informiert, gehört dazu und dessen Meinung ist gefragt.

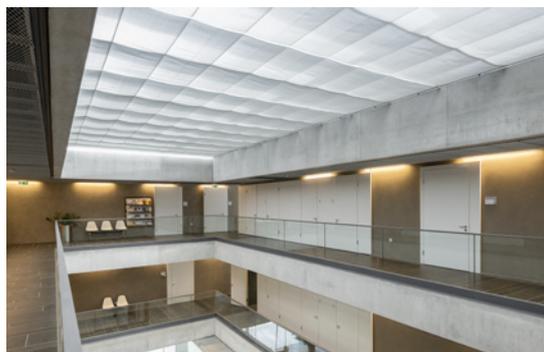
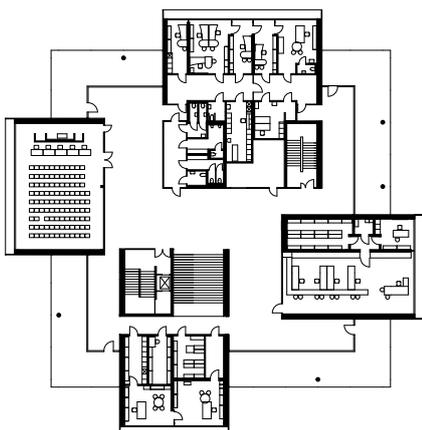


Was heute »Facebook« und »Twitter« sind, war früher der Marktplatz, weshalb sich die Planung dieser Bezirkshauptmannschaft bewusst an diesem Raumprinzip orientiert.

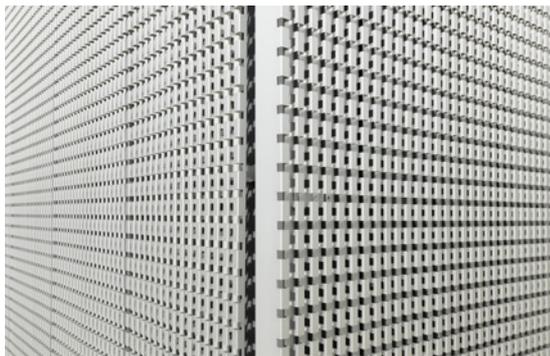
Um einen öffentlichen Platz im Erdgeschoss wurden die wichtigsten öffentlichen Funktionen wie Bürgerservice, Amtsräume oder Veranstaltungssaal gruppiert. Damit ein Gerücht weitergegeben werden kann, braucht es nämlich Orte des Begegnens und des Austausches.

Und so zeigt sich, dass eben jene Kriterien, die ein Gerücht auszeichnen, auch für einen funktionierenden öffentlichen Bau bezeichnend sind.

Im besten Fall verschafft er nämlich Zugang zu Information, reagiert auf persönliche Anliegen und gibt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.



Architekt/Planer
Reinhard Bauer, München
Brutto-Grundfläche
8.045,87 m²
Brutto-Rauminhalt
33.440,44 m³
Bauzeit
April 2006 – Oktober 2008

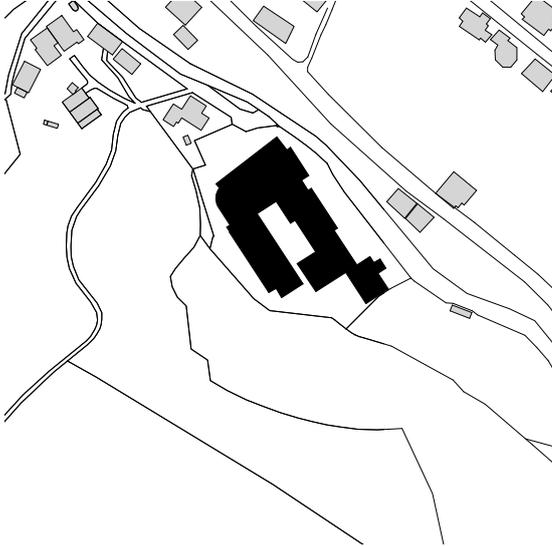




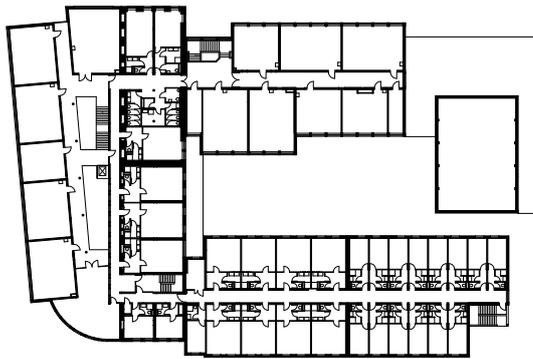


Einmal wenden, bitte!

Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Kleinraming



Bekanntermaßen ist der Kopf rund, damit das Denken die Richtung ändern kann. Eine Fähigkeit, die auch in der Architektur/Planung nützlich ist. Denn was tun, wenn zwar Schule und Internat mehr Platz brauchen, das Grundstück aber zu schmal für Erweiterungsbauten ist. Dank Umdenken ist hier statt einer Notlösung ein neues Erschließungskonzept entstanden.



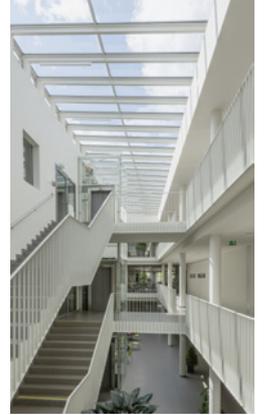
Ein Torgebäude mit erweiternden Raumangeboten im Obergeschoss ersetzt nicht nur den alten, schlecht sichtbaren Eingang, sondern verbindet nun die beiden Bestandsbauten zu einem neuen Ganzen und bietet Platz für eine große, gemeinschaftliche Halle.



Architekt/Planer
Heinrich Radler, Linz
Brutto-Grundfläche
8.985,06 m²
Brutto-Rauminhalt
30.380,21 m³
Bauzeit
April 2006 – September 2011



Durch den neuen Kopfbau
wird im Inneren die
alte Außen- zur neuen
Innenfassade.



Die gemeinschaftliche Halle kombiniert die Funktionen Erschließung, Kommunikation und Belichtung ...

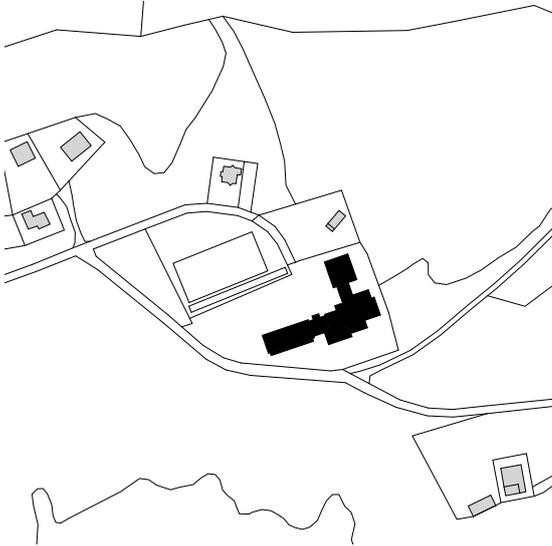
... und bietet ebenso Platz für neue Aufenthaltszonen.





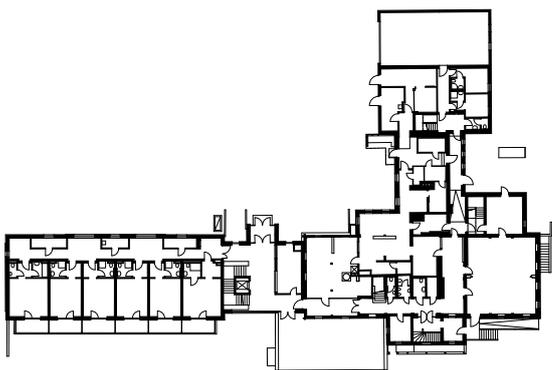
Für Weltmeister und Weekend-Wedler

Landesjugendheim Edtbauernalm



Das Leben ist mitunter eine Berg- und Talfahrt. Doch nirgends lässt sich diese Tatsache so sehr genießen wie beim Schifahren.

Damit das Vergnügen alpiner Freizeitgestaltung jedoch kein Privileg ist, bieten die Landesjugendhäuser leistbare Unterkünfte in außergewöhnlicher Lage; für so manches Stadtkind eine einzigartige Gelegenheit, die Natur gleich vor der Haustüre zu erleben.

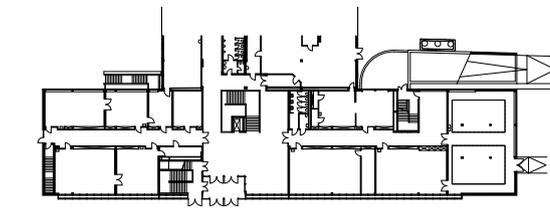
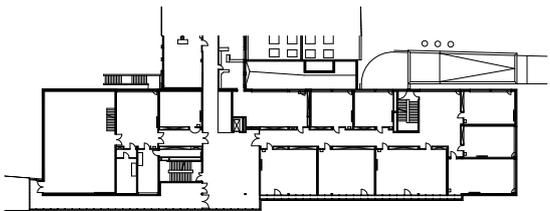
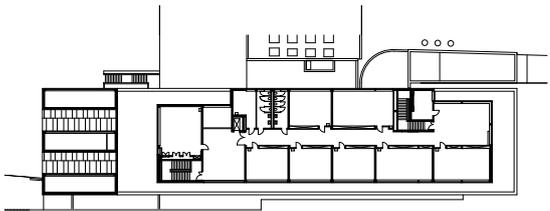
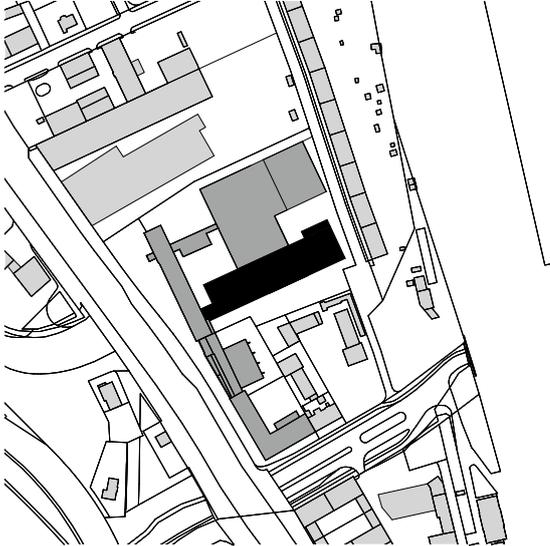


Architekt/Planer
 Kroh & Partner, Linz
 Brutto-Grundfläche
 1.773,50 m²
 Brutto-Rauminhalt
 4.999,67 m³
 Bauzeit
 Mai 2006 – November 2008



Helden aus der zweiten Reihe

Berufsschule Linz 9



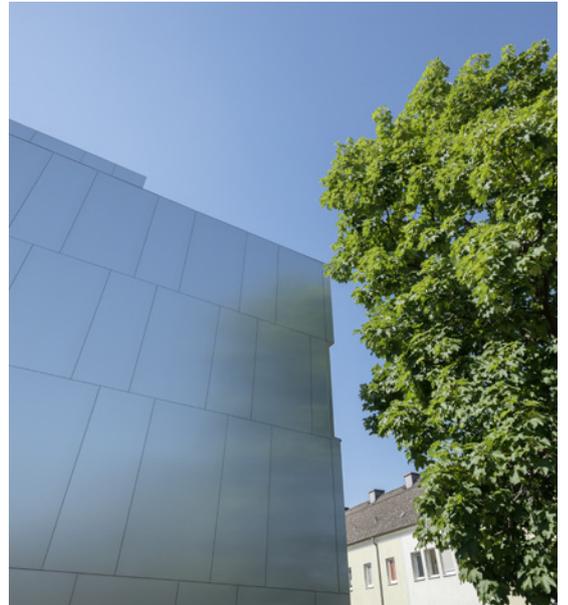
Nicht immer finden sich Umbauten als Vorzeigeprojekte in erster Straßenfront. Manchmal stehen sie auch eher beiläufig zwischen Werkstätten und Hallen unterschiedlichster Qualität; sichtbar nur für Eingeweihte und Nutzer, alleinig für deren Genuss und Wohl geschaffen.

Wie diese Berufsschülerweiterung, die ohne großes Gehabe gewissermaßen in den Hinterhof gesetzt wurde und dadurch nicht nur den notwendigen Platzbedarf abdeckt, sondern auch neue Außenräume im Durcheinander definiert.

Und obwohl der Baukörper auf den ersten Blick streng anmutet, offenbart er im Inneren variantenreiche Raumabfolgen, Helligkeit und vor allem ins Weite gehende Ausblicke, die den in die Freiheit schweifenden Blicken der SchülerInnen liebevoll entgegen zu kommen scheinen.

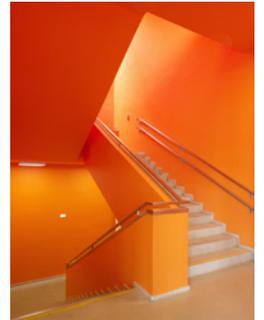
Architekt/Planer
Klaus Leitner, Linz
Brutto-Grundfläche
6.154,72 m²
Brutto-Rauminhalt
22.218,54 m³
Bauzeit
Mai 2006 –
September 2009

Die Präzision des Baukörpers
und die glänzende, reduzierte
Fassade erzeugen einen
Eindruck von Abstraktion,
der das Konglomerat aus
Hallen und Hinterhof-
einbauten beruhigt.





Im Obergeschoss erweitern sich die Klassenräume in den Außenbereich, die geschützten Dachterrassen bieten sich zum Lernen im Freien an.

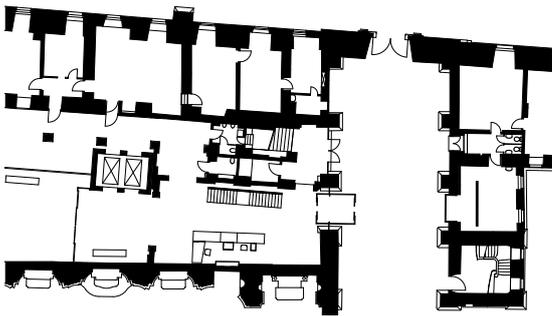


Ausblick mit »Klasse«



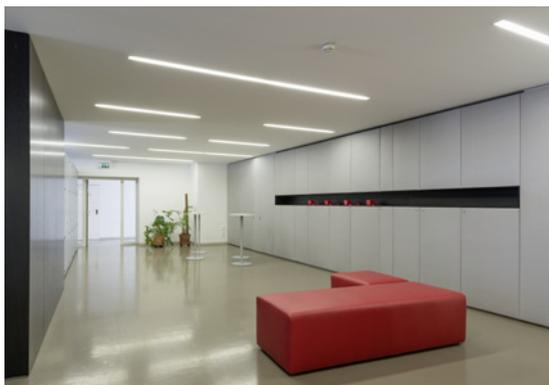
Bürgernähe

Landhaus | Teilbereiche



Historische Verwaltungsgebäude bringen es mit sich, dass feudale, bauliche Strukturen auf aktuelle Bedürfnisse einer demokratischen Gesellschaft treffen. Und so steht so manch kulturgeschichtlich wertvoller Bau vor der heiklen Aufgabe, mehr Bürgernähe beweisen zu sollen. Das angestrebte Gefühl der Offenheit und Zugänglichkeit ist dabei sowohl ein funktionales wie ein ideologisches.

Dementsprechend reicht der Anforderungskatalog von der Neugestaltung von Besprechungsräumen und Büros über die technische Aufrüstung historischer Repräsentationsräume bis zur Neufassung der Bürgerservicestelle.



Architekt/Planer
Friedrich Stiper,
Heinrich Radler;
und Land OÖ (Div.)
Bauzeit
September 2006 – Mai 2009

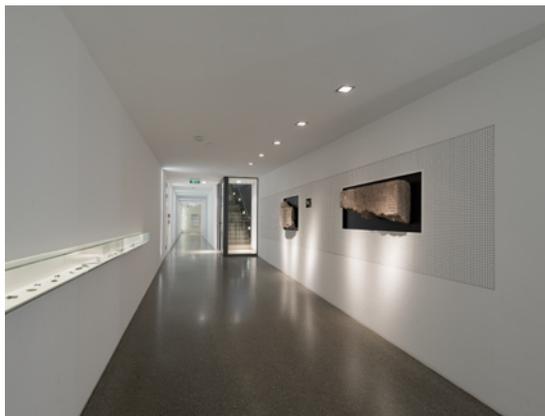


Eine großzügige Informationstheke leitet ins Innere und führt zu den neuen Liftgruppen, die für eine barrierefreie Erschließung sorgen.

Für die Qualität des Eingriffs spricht, dass nicht einmal der in einer sanften Rampe abfallende Boden an den ehemaligen Verkehrsweg erinnert.



Denn unterirdisch wurde der Verbindungsgang vom Landhaus zur Tiefgarage so entlang des archäologischen Einschnittes gelegt, dass ein kleines »Walk-Through-Museum« entstanden ist, welches die Neugier gleichermaßen weckt und befriedigt.





In der ehemaligen Hofeinfahrt (parallel zum ursprünglichen Treppenhaus) wurde mittels stirnseitiger Verglasung ein neues Entrée installiert.



Wie man aus funktionalen Notwendigkeiten räumliche Erlebnisqualität gewinnen kann, zeigt die Neugestaltung der Landhauszufahrt.

Im Zuge der Errichtung einer Tiefgarage unter der Promenade wurde die ehemalige Landhausbrücke archäologisch freigelegt und sichtbar belassen.

Doch nicht nur vom Straßenniveau kann man nun einen Einblick in die Geschichte dieses Gebäudes gewinnen.



Nicht nur für die Prominenz

Landhauspark

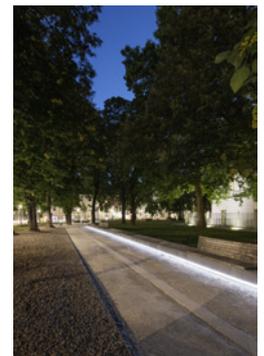


Man kennt es eigentlich nur mehr aus Büchern und historischen Filmen: das Flanieren. Langsame Fortbewegungsart in der Stadt geprägt durch gelegentliches Verweilen, mit der Intention zu sehen und gesehen zu werden.



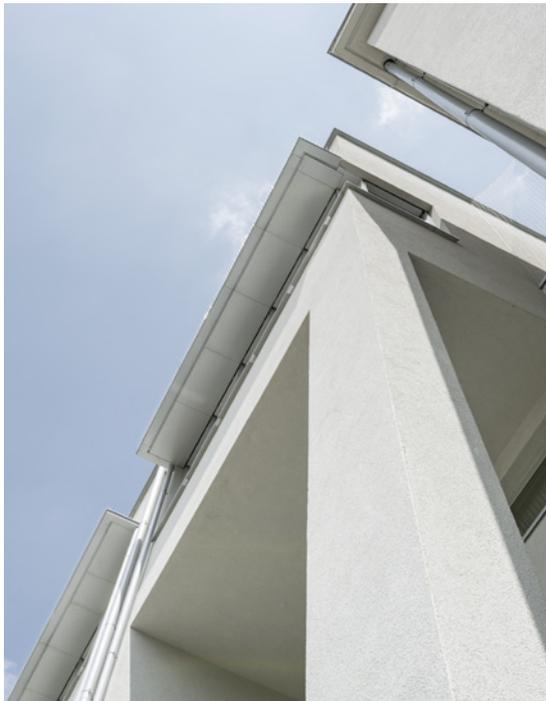
Warum das Flanieren ausgestorben ist? Weil man bei 50 km/h Fahrtgeschwindigkeit ohnedies nicht mehr viel von der Stadt mitbekommt, weil neben schreienden Auslagen keine Aufmerksamkeit für andere Passanten bleibt oder weil die meisten städtischen Parks eher Hundetoiletten gleichen?

Sei es wie es sei, der umgestaltete Landhauspark bringt wieder mehr »savoir-vivre« nach Linz und schafft im Herzen der Stadt einen Raum des Spazierens, des Begegnens und des sich Zeigens. Also Ladies, packt Eure Hüte wieder aus!



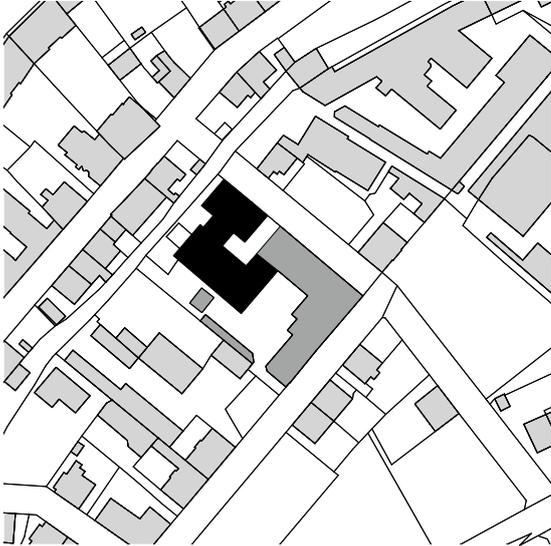
Architekt/Planer
el:ch, Landschafts-
architekten; München
Bauzeit
Juni 2008 – April 2009

Auszeichnungen
Bauherrenpreis 2009 der
Zentralvereinigung der
Architekten Österreichs



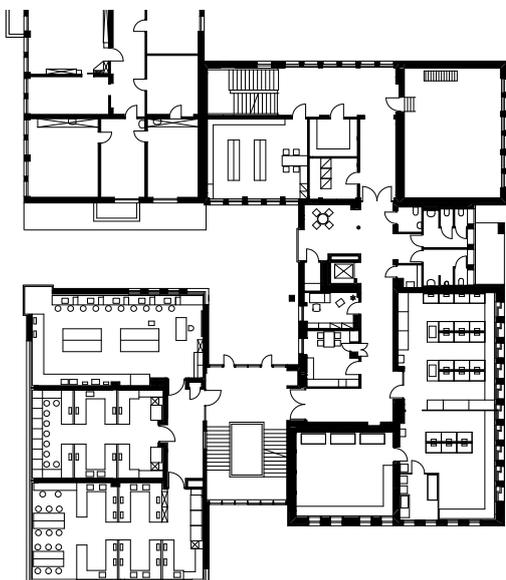
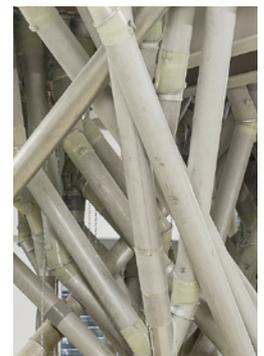
Flösserl

Höhere Technische Lehranstalt Wels



Soll ein Gebäck genießbar werden, braucht es ein Treibmittel. Denn erst die beim Backen entstehenden Gasbläschen machen den Teig locker und flaumig. Soll ein Gebäude genießbar werden, braucht es ebenso ein gewisses Maß an Durchlässigkeit, vor allem dann, wenn es sich – wie bei diesem Anbau der HTL für Lebensmitteltechnologie in Wels – um einen innerstädtischen Bau von hoher Dichte handelt.

Während beim Backen Hefe oder Backpulver zum Einsatz kommen, ist es beim Bauen vor allem der Faktor Licht; weshalb hier – obwohl sich Neubau und Bestand eng auf dem Grundstück verflechten – Oberlichten, Innenhöfe und vor allem eine verglaste Stiegenhalle für die notwendige Helligkeit sorgen.

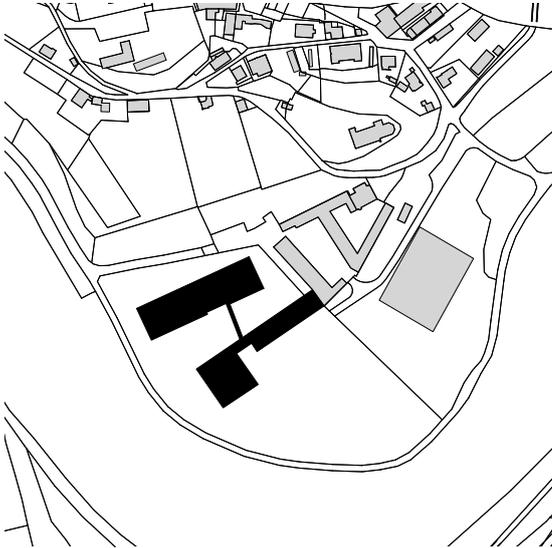


Architekt/Planer
Christian Sumereder,
Gmunden
Brutto-Grundfläche
2.124,58 m²
Brutto-Rauminhalt
7.536,82 m³
Bauzeit
September 2006 –
August 2010



Campus meets Bauernhof

Agrar-Bildungszentrum Lambach

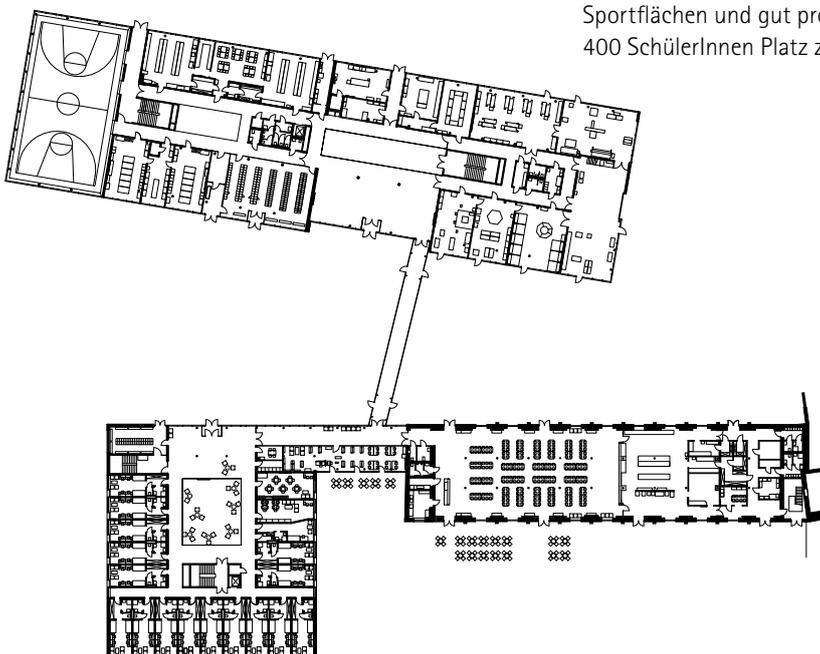


Das bestehende, historische Stallgebäude wurde um zwei streng geometrische Baukörper ergänzt, deren äußeres Erscheinungsbild durch die Materialien Holz, Beton und Glas bestimmt wird – ein beziehungs- und kontrastreiches Ensemble.

Die Außenbereiche großzügig und idyllisch wie an einer amerikanischen Eliteuniversität, die Anordnung der Baukörper funktional wie beim traditionellen Bauernhof und als Reminiszenz ein renovierter und gepflegt integrierter Altbau: Das sind die Bausteine des neuen Agrarbildungszentrums Lambach, das sich selbst »Insel der Bildung« nennt.

Ein Name, der sich nicht nur auf die Halbinsel der Traun bezieht, die als Bauplatz gewählt wurde. Denn die Anlage entspricht systematisch in vielerlei Hinsicht einem Campus.

Neben einem Trakt für Unterrichtsräume und Schulverwaltung bieten ein eigenes Internatsgebäude, Sportflächen und gut proportionierte Freiräume rund 400 SchülerInnen Platz zum Lernen und Leben.



Architekt/Planer
Hans Mesnaritsch, Graz
Brutto-Grundfläche
16.466,16 m²
Brutto-Rauminhalt
51.196,30 m³
Bauzeit
Mai 2007 – September 2009

Der von Dombaumeister
Matthäus Schlager kurz nach
1900 errichtete, denkmal-
geschützte Rinderstall des
ehemaligen Stiftsmeierhofs
ist als bauliches Juwel in das
neu geschaffene Ensemble
integriert und beherbergt
Küche und Speisesaal.



Den südseitig gelegenen
Klassen sind Freiräume als
Loggien vorgeschaltet, die
auch im Schulalltag den
Bezug zu Landschaft und
Natur ermöglichen.

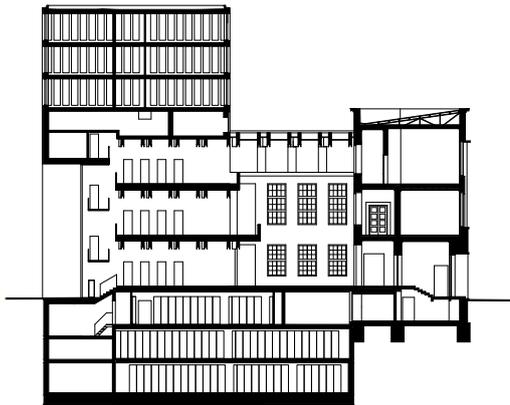






Open your mind!

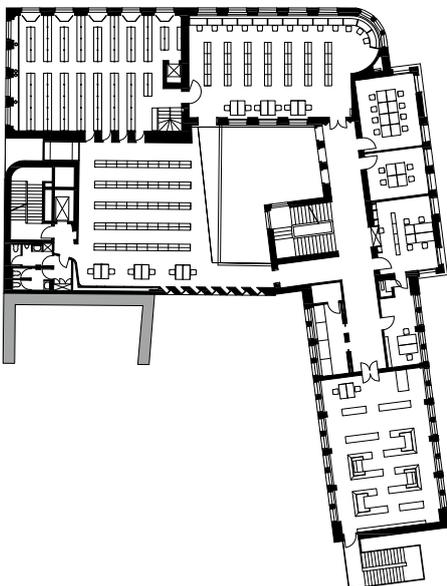
Oö. Landesbibliothek



Digitale Welt hin oder her, mit der handfesten Sinnlichkeit eines gebundenen Buches können »Kindle« und Co. nicht mithalten. In diesem Sinne könnte man den Umbau der Linzer Studienbibliothek auch als Antithese zum Zeitgeist sehen.

Waren die Bücher früher hinter nur für MitarbeiterInnen zu durchschreitenden Türen verborgen und wurden in fast mystischer Ritualität aus den Tiefen des Speichers zum Benutzer gebracht, ist der Bau nun nicht mehr einer des Wartens sondern einer des Findens.

Begleitet von alten Bekannten (baulichen wie bibliothekarischen) erschließen sich dem Suchenden nun neue Weiten und Welten und die Chance, mehr zu finden als Er/Sie gesucht hat.



Architekt/Planer
Bez+Kock, Stuttgart
Brutto-Grundfläche
6.685,42 m²
Brutto-Rauminhalt
21.604,07 m³
Bauzeit
Juni 2007 – August 2009

Die offene Gestaltung der Bibliotheksbereiche spiegelt die inhaltliche Wandlung der Institution von der Magazinbibliothek mit eher archivarischem Charakter zur leser- und kundenorientierten Freihandbibliothek wider.





Der Altbau bleibt in seiner prägnanten Form – lediglich von einer neuen Rückseite gestützt – unberührt, die aber eben mehr als das ist. Denn der ergänzende Neubau versteht sich als Begleiter für den Altbau.

Wie aus einem Stück gegossen ergänzt dieses »Pass-Stück« den Altbau zu einem kompakten »Stein der Weisen«.

Zentrales Herz der Anlage ist die mehrgeschossige Halle; ein Informations- und Ausstellungsraum, zu dem sich die Geschosse der Bibliothek galerieartig öffnen.

Während der Neubau in seiner Offenheit zum Entdecken einlädt, übernimmt der Altbau mit seinen Einzelräumen jene Funktionen, die abgeschlossener Räume bedürfen.

So kann die Grundstruktur des Altbaues erhalten bleiben und trotzdem dem Gesamtziel einer neuen, offenen Bibliothek entsprechen.





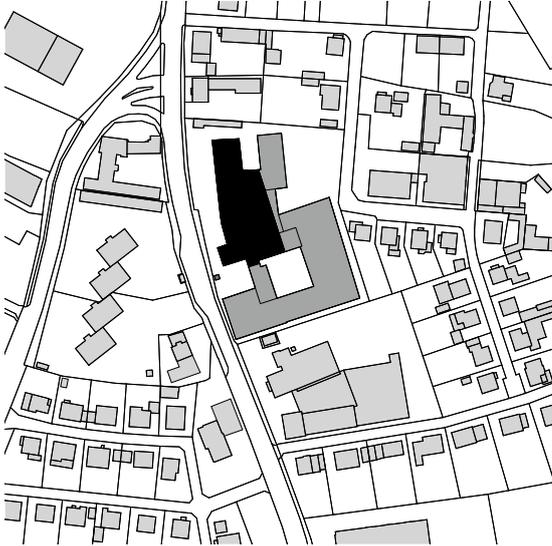
Das historische Treppenhaus, das in Form und Funktion als zentrales Treppenhaus erhalten bleibt, wird durch die Situierung im Luftraum des Innenhofes freigestellt und somit allseitig erlebbar.

Es wird selbst zu einem räumlichen Ausstellungsstück und wird in diesem Sinne durch das Kunstprojekt der Linzer Künstlerin Sabine Bitter gestärkt.



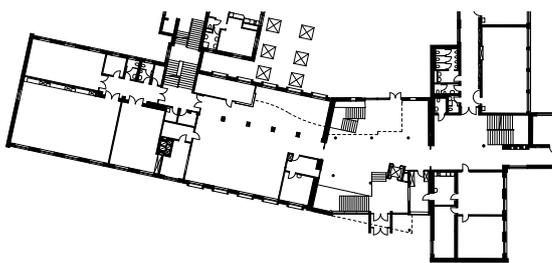
Der Trick mit dem Hüftknick

Berufsschule Freistadt | Mitteltrakt



Ein Gelenk ist eine Verbindung zwischen zwei starren Elementen das dazu dient, die Beweglichkeit zu erhöhen; womit Aufgabe und Sinn dieses Anbaus erklärt wären.

Er verbindet nicht nur die aus verschiedenen Zeiten stammenden Schulbauteile, sondern bildet auch einen Übergang zwischen den verschiedenen Niveaus und löst mittels eines neu errichteten Aufzuges das bis dahin ungelöste Problem der Barrierefreiheit.

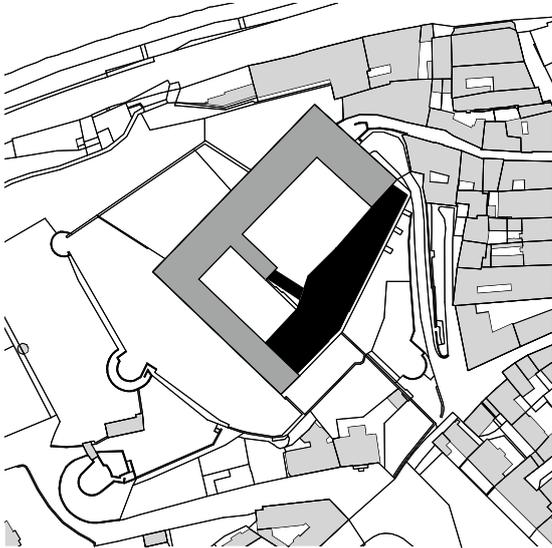


Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer)
Brutto-Grundfläche
1.199,90 m²
Brutto-Rauminhalt
4.259,65 m³
Bauzeit
Juli 2007 – August 2008



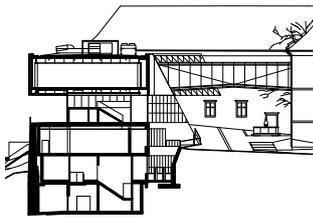
Gekrönte Mauer

Schlossmuseum | Südflügel



Hinter dem geschlossenen Baukörper verbirgt sich eine atemberaubende Stahlkonstruktion, die semantisch passend die Technikausstellung beherbergt.

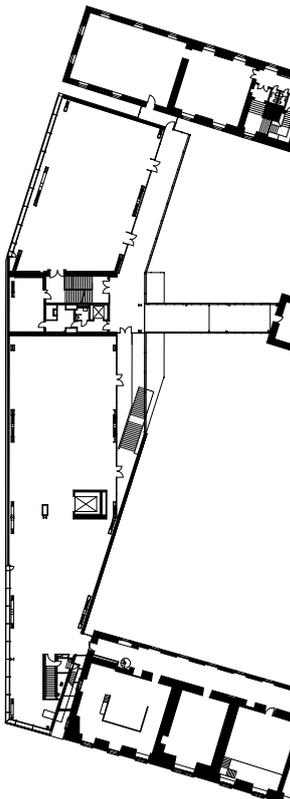
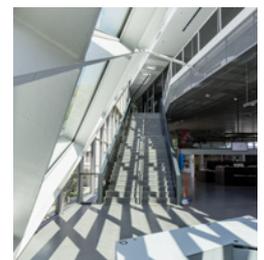
Hinter der Schlossmauer versteckt finden sich weitere unterirdische Ausstellungsräume für die Naturausstellung.



Wo sich über Jahrhunderte nur besonders wagemutigen Mauerkletterern einer der schönsten Stadtblicke über Linz erschloss, lädt seit dem Jahr der Kulturhauptstadt 2009 ein neuer Platz über der Stadt zur kulturellen und touristischen Erbauung ein.

Der an der Stelle des 1800 abgebrannten Südflügels des Linzer Schlosses errichtete Museumstrakt erweitert nicht nur das Raumkontingent des Museums, sondern lässt das Schloss vom Musentempel zur kulturellen Fußgängerzone werden.

Als neue Mauerkrone schwebt eine 30 Meter auskragende Stahlkonstruktion scheinbar über der historischen Schlosskante und schafft, anstatt die Lücke im Schlossensemble wieder gänzlich mit einem Baukörper zu schließen, ein »Panoramadeck«, dessen Fernblick auf Kirchtürme und qualmende Fabrikschlote wie eine sich ständig aktualisierende Collage der Linzer Stadtgeschichte wirkt.



Architekt/Planer
HoG Architektur, Graz
Brutto-Grundfläche
9.928,30 m²
Brutto-Rauminhalt
48.806,48 m³
Bauzeit
Juli 2007 – Juli 2009



Sowohl über- wie auch unterirdisch ergänzt der Neubau durch verschiedene Wegeführungen die Zirkulation des Schlossmuseums, öffnet Rundgänge und schafft durch das Durchstoßen der alten Schlossmauer an ihrer Basis neue, den heutigen Anforderungen entsprechende Zugangs- und Anlieferungsbedingungen.





In der Außengestaltung ist es gelungen, die verschiedenen Ebenen und Plätze von Alt- und Neubau nun fließend ineinander übergehen zu lassen und damit in der historischen Abfolge von Innenhöfen eine neue Großzügigkeit und Dynamik zu schaffen.





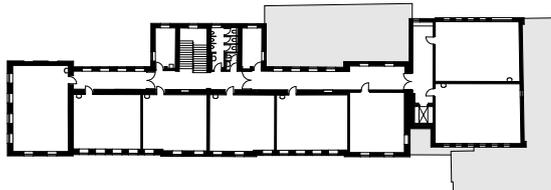
Von der Kunst des Flickens

Berufsschule Attnang



Bisweilen verhält es sich mit unseren Häusern wie mit den Hosen unserer Kinder. Irgendwann werden sie zu klein, zu eng, zu abgetragen. Dann steht man vor der Wahl: wegwerfen und neu kaufen oder doch – weil es zum Beispiel die »aller-aller-Liebingshose« ist – umnähen und/oder flicken.

Entscheidet man sich für Letzteres, liegt die wahre Kunst darin, die Not zur Tugend zu machen und so einen neuen Look zu kreieren.

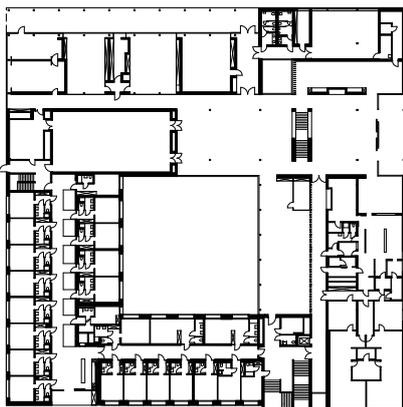
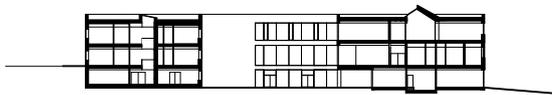
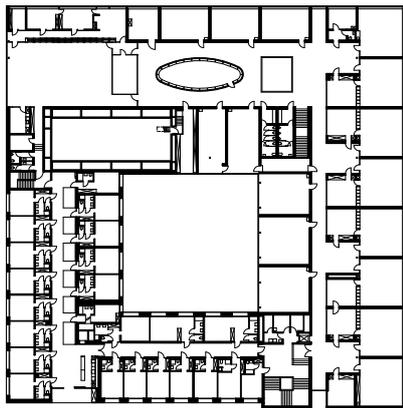
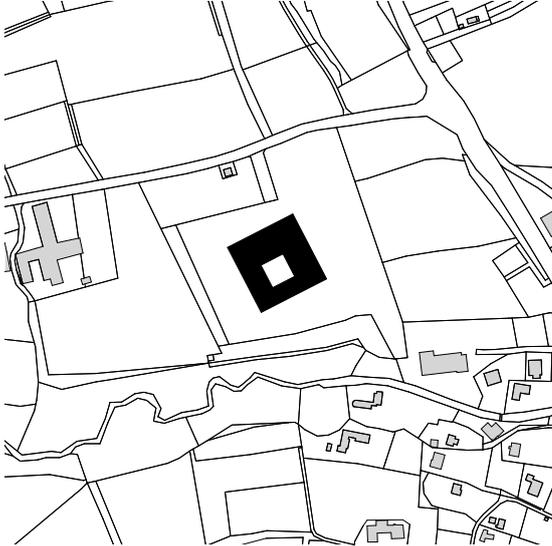


Architekt/Planer
arinco planungs + consulting
gmbh, Traun
Brutto-Grundfläche
920,49 m²
Brutto-Rauminhalt
2.798,29 m³
Bauzeit
Mai 2008 – Dezember 2011



Freilandhaltung

Agrar-Bildungszentrum Salzkammergut



Wenn es um Kindererziehung geht, ist nichts so eindringlich wie ein gutes Vorbild und die Freiheit eigene Erfahrungen zu machen. Das gilt für Tischmanieren und Wissbegierde ebenso wie für Umwelt- oder Kulturbewusstsein.

In diesem Sinne bietet dieser Schulbau aktuelle pädagogische Konzepte und Schülerelbstbestimmung, traditionelle (Hof-)Strukturen und zeitgemäße Formensprache, regionale Materialien und modernste Technik und formt daraus einen Ort des Erlebens und Begreifens.

Dass es auch ein Ort des Genießens und des Staunens ist, macht diesen Bau so einzigartig. Denn wovon diese Schule wirklich lebt, ist zum einen die Kombination eines offenen, großzügigen Raumangebotes mit Baumaterial, das man gerne angreift und zum anderen das Spiel mit unglaublichen Ausblicken. Wie in diesem Bau der Blick auf den Traunstein zu jeder Zeit und jedem Wetter als geistige Erfrischung und Anregung zur Verfügung steht, lässt sich nur als »Freilandhaltung des Geistes« bezeichnen.



Architekt/Planer
Josef Fink, Markus Thurnher;
Bregenz
Brutto-Grundfläche
12.646,98 m²
Brutto-Rauminhalt
51.197,09 m³
Bauzeit
April 2009 – September 2011

Auszeichnungen
Öö. Holzbaupreis 2012,
Gewerbliche und Öffentliche
Bauten und Sonderpreis
Energieeffizienz und
regionale Wertschöpfung

»Bauwerk des Jahres«
im Rahmen des öö.
Landeskulturpreises und der
Talentförderungsprämien
2012

Von der Tragstruktur bis zum
 kleinsten Detail belegt dieser
 Bau die Leistungsfähigkeit
 und den Charme des
 heimischen Holzbaus.

Nicht zuletzt ist der Bau
 der Idee der Nachhaltigkeit
 verpflichtet, der nicht nur
 durch die Verwendung
 ökologischer Baumaterialien,
 der energetischen
 Optimierung und der
 Umsetzung mit regionalen
 Firmen umfassend
 entsprochen worden ist.



Durch Oberlichtverglasungen
 und Lichthöfe ist es
 gelungen, dem Bau trotz
 großer Gebäudetiefe
 Helligkeit und Offenheit zu
 verleihen.



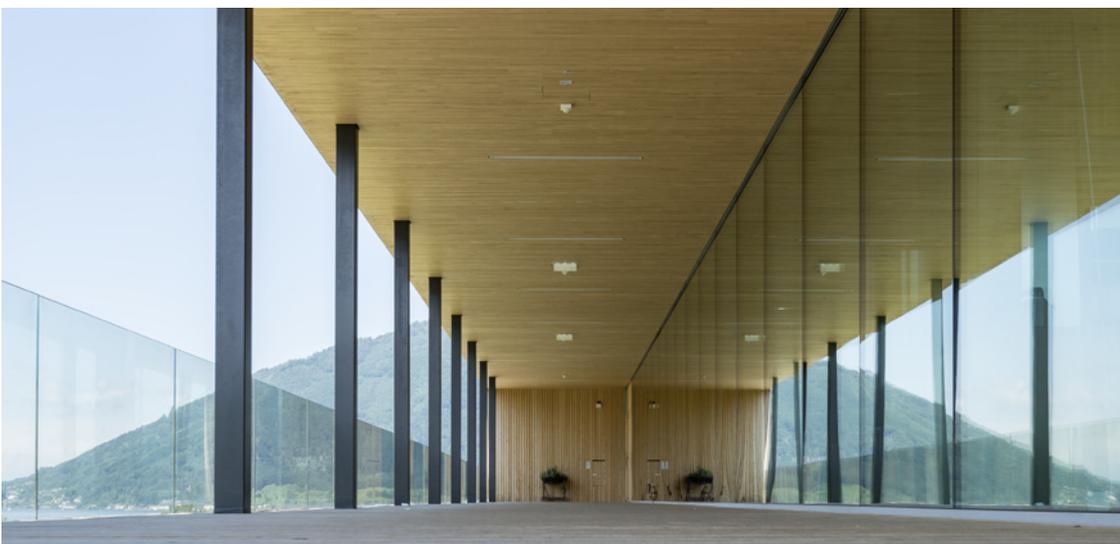




Der großformatige Bau lebt vom Spiel mit den Aus- und Durchblicken – wie ein stetiger Wegbegleiter folgt einem der Blick auf den Traunstein durch das Gebäude.



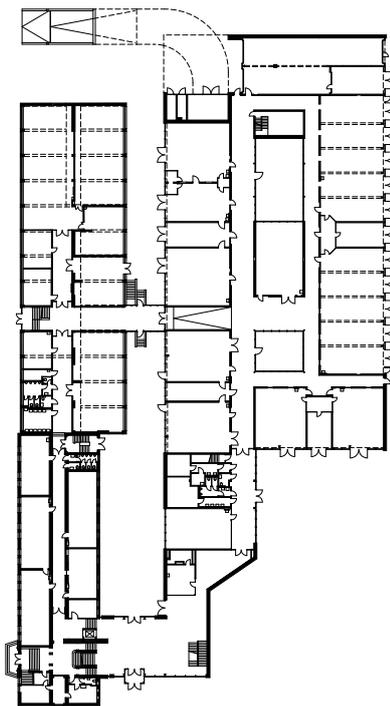
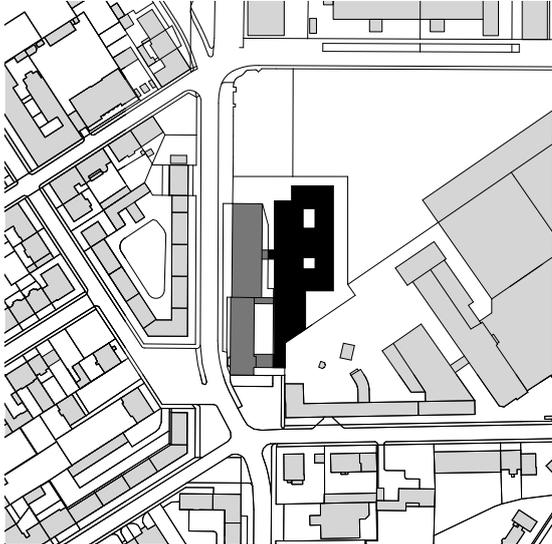
Als Erinnerung an die hier
 zusammengelegten Schulen
 Weyregg und Altmünster
 wurden besondere Bauteile
 beider Altbauten in den
 Neubau integriert: aus
 Weyregg ein Brunnen;
 ein Schlussstein und eine
 Gedenktafel aus Altmünster.





Den Ball flach halten

Berufsschule Linz 3



Nicht nur beim Fußball gilt: flach spielen, hoch gewinnen. In diesem Sinne bringt dieser Anbau eines Werkstättentraktes vollen Raumgewinn:

Effektiv, indem schier jeder Quadratmeter der beengten Bauparzelle ausgenutzt wurde, um zusätzliche Unterrichtsräume zu schaffen; funktional, da die Verlegung des Einganges nicht nur bessere Orientierung im Inneren, sondern zusätzlich einen attraktiven Vorplatz bringt; und nicht zuletzt qualitativ, da mittels mehrerer Atriumhöfe ansprechende Arbeitsräume und Blickbeziehungen geschaffen wurden.

Architektur gegen widrigen Bauplatz: 3 zu 0!



Architekt/Planer
Werner Bauböck, Ried
Brutto-Grundfläche
6.379,52 m²
Brutto-Rauminhalt
25.754,27 m³
Bauzeit
April 2009 – September 2011

Der Werkstättentrakt ist im Innenbereich mit zwei Atriumhöfen ausgestattet, was nicht nur hinsichtlich der Belichtung der Gangzonen große Vorteile bringt, sondern auch ein qualitätsvolles Ambiente schafft.



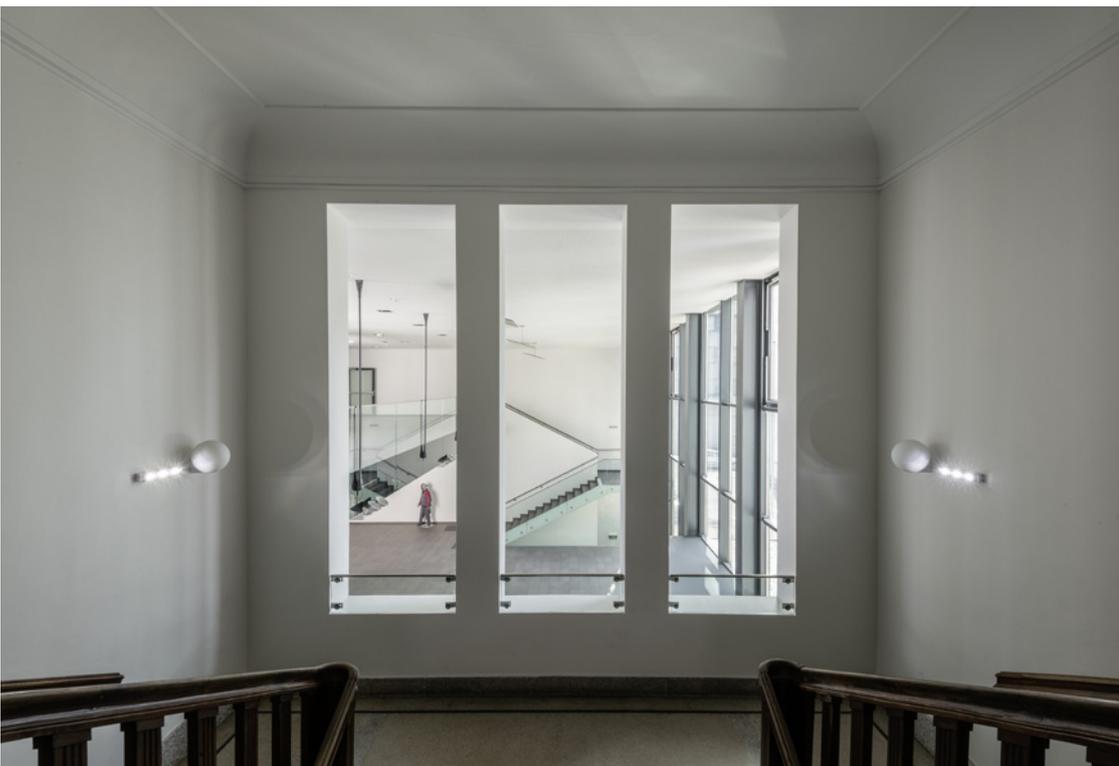
Die neue, verglaste Aula schafft günstig situierte Anbindungen zwischen Alt- und Neubau und bietet nicht nur kürzeste Wege und eine optimale Vernetzung, sondern darüber hinaus auch eine logische Zonierung der Außenräume.





Durch die Verlegung einiger Parkplätze ist es gelungen, einen neuen Vorplatz für die Schule zu gestalten, der nicht nur einen sozialen und städtebaulichen Gewinn bringt, sondern auch zur Sicherheit der Schüler beiträgt.

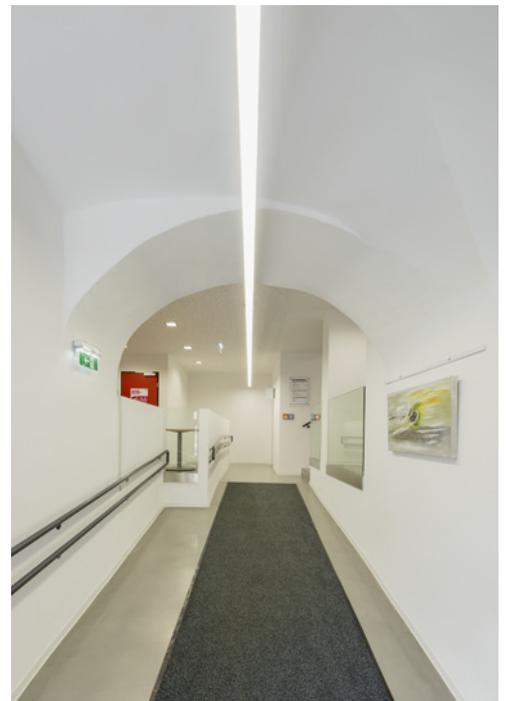
Das Trafohaus und der Müllplatz, die nicht verlegt werden konnten, wurden in die Platzgestaltung integriert und verbergen sich nun hinter dem »Kunst am Bau«-Projekt »Camouflage«.



Der 1924 erbaute Altbau beherbergte ursprünglich das Direktionsgebäude der Lokomotivfabrik »Krauß & Comp«.



Das Gebäude vor der Sanierung.



Lachfältchen

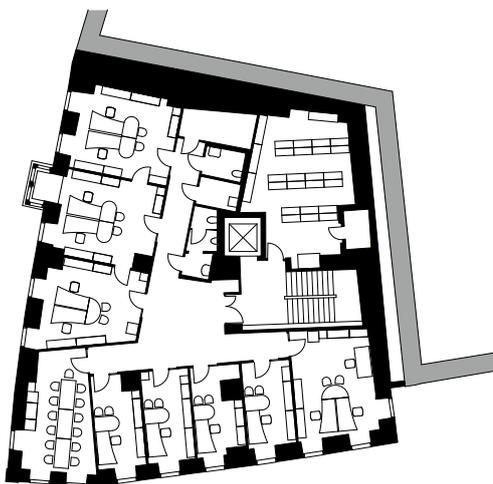
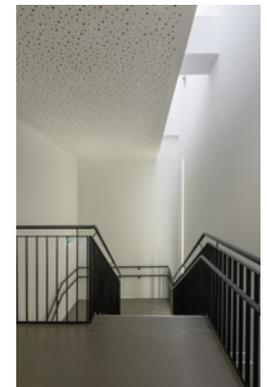
Bezirkshauptmannschaft Schärding



Für immer jung: diesem paradoxen Leitspruch unserer Gesellschaft folgen nicht nur zahlreiche Stars der Filmbranche, sondern auch viele unserer Altbauten. Denn man schätzt zwar das kulturelle Renommee historischer Gebäude, mit ihren Macken und Schrollen wollen jedoch die wenigsten leben.

Und wie so manchem Star die Mimik abhanden- gekommen ist, verlieren zahlreiche Altbauten durch sogenannte Renovierungen eben jenen Charme und jene zeitlichen Bezüge, für die sie vorher so geschätzt wurden.

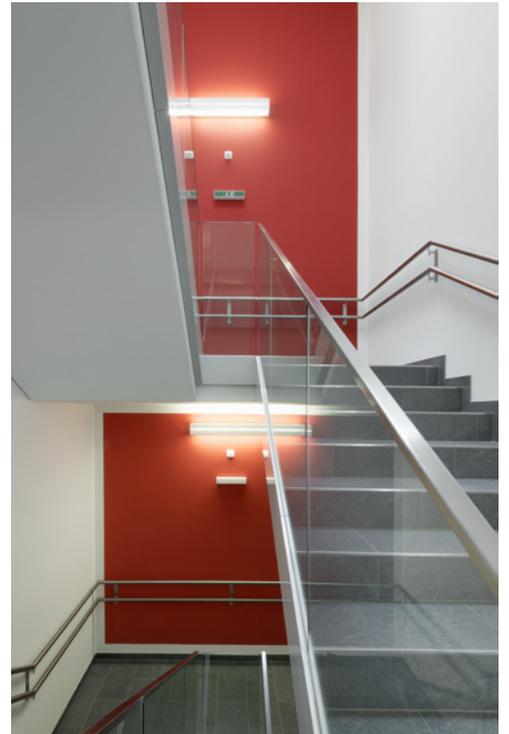
Umso wichtiger ist es, dass die öffentliche Hand durch einen vorbildlichen Umgang mit dem kulturellen Erbe privaten Bauherren mögliche Herangehensweisen vorlebt und einen aktiven Beitrag zur Lebendigkeit der historischen Ortskerne leistet.



Wie hier in Schärding, wo zwei ursprünglich mittelalterliche Häuser – in den 1960er Jahren entkernt und massiv umgebaut – nun mittels sanfter Sanierung und neuer Nutzung wiederbelebt werden konnten.

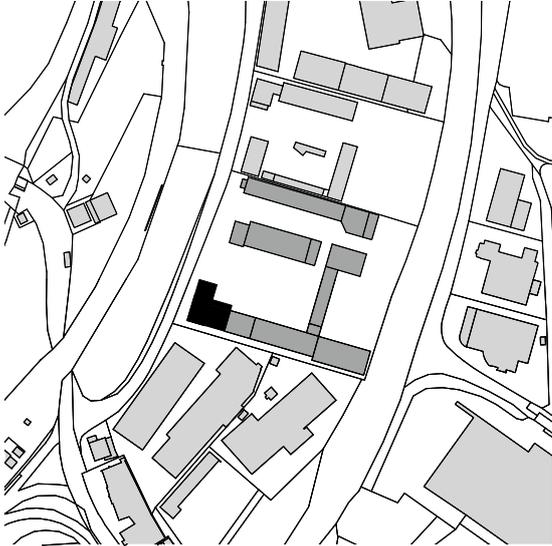
Bei den notwendigen Maßnahmen orientierte man sich an den Richtlinien der Denkmalpflege; die Entwicklung der Details erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorium.

Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer)
Brutto-Grundfläche
2.000,00 m²
Brutto-Rauminhalt
6.330,00 m³
Bauzeit
Juli 2009 – Oktober 2010



Blackbox

Tunnelüberwachungszentrale Gmunden

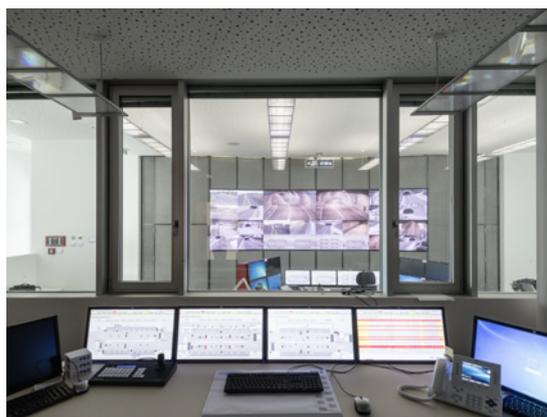
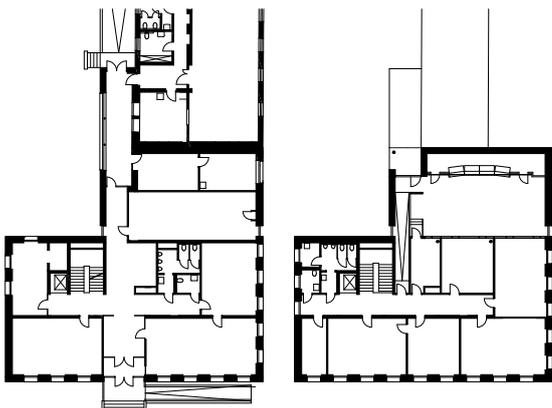


Wer wollte nicht schon mal auf der Brücke der Enterprise stehen und mit Warpgeschwindigkeit in die Finsternis der unendlichen Weiten sausen?

Abenteuer wie diese stehen in Österreich zwar nicht auf der Tagesordnung, doch in einem schlichten, schwarzen Gebäude bei Gmunden kann man so etwas wie eine Ahnung dieses Gefühls erhaschen. Denn im Inneren pulsiert eine hochmoderne Schaltzentrale: Über eine Bildschirmwand mit acht Monitoren wird hier alles getan, um die Sicherheit in Oberösterreichs Tunneln zu gewährleisten.

Dazu gehört nicht nur ein umfassendes Überwachungssystem, sondern auch ergonomisch gestaltete Arbeitsbereiche, bei denen unter anderem speziell anpassbare Lichtsituationen für die volle Konzentration der Mitarbeiter sorgen.

Faszinierend!



Architekt/Planer
Land OÖ (Albert Aflenzer)
Brutto-Grundfläche
1.300,00 m²
Brutto-Rauminhalt
5.530,00 m³
Bauzeit
Oktober 2010 –
November 2011

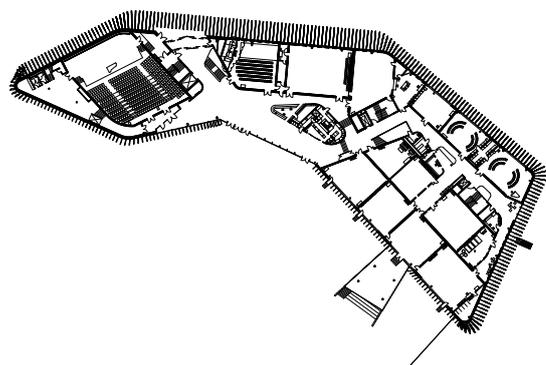
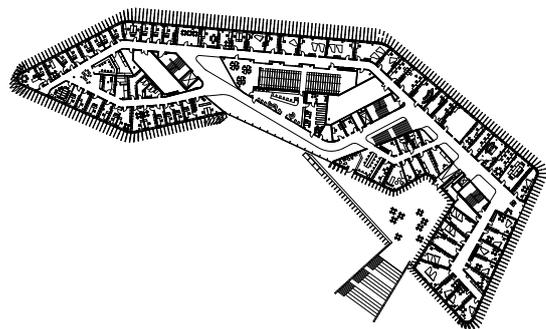
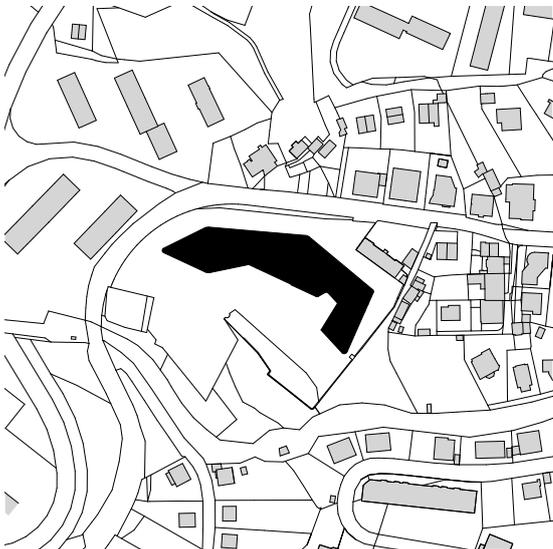


alle Renderings | Architekturbüro 1 ZT GmbH



Resonanzraum

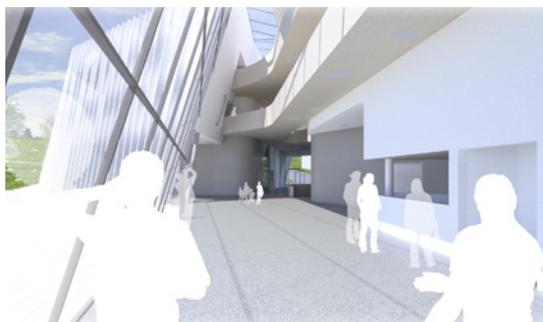
Anton Bruckner Privatuniversität



Was wäre ein Instrument ohne seinen Klangkörper? Was wäre ein Schauspieler ohne Bühne, ein Tänzer ohne (Frei-)Raum? Und weil diese Dinge untrennbar miteinander verbunden sind, braucht eine Universität für Tanz, Musik und Schauspiel ein entsprechendes Gebäude.

Bislang war die Anton Bruckner Privatuniversität auf mehrere Gebäude in der Stadt verteilt. Nun bekommt sie ein neues Zuhause. Ein Bauwerk, das nach außen wie eine Skulptur wirkt, sich im Inneren aber in einer schwingenden Bewegung erschließt. Fließend wird auch der Übergang zwischen Gebäude und Parklandschaft sein, getrennt nur durch eine – wie ein Vorhang wirkende – Lamellenfassade.

Freiluftbühne, Terrasse und Pausenplatz sind Teil eines umfassenden Raumprogrammes – bestehend aus 100 Unterrichts- und Vortragsräumen, sechs Ensemblezimmern, zehn Unterrichtssälen, einem Studio für Produktionen aus den Sparten Schauspiel und Tanz, einem Orgelsaal, einem Kammermusiksaal und einem großen Konzertsaal mit 300 Sitzplätzen. Ein Raumangebot, das man als »große Orchestrierung« bezeichnen kann.



Architekt/Planer
Architekturbüro 1 ZT GmbH,
Linz
Brutto-Grundfläche
19.287,20 m²
Brutto-Rauminhalt
87.579,01 m³
in Bau
seit Juni 2011



MAYR BAU

DER FÜHRENDE ERDGASVERSORGER
erdgas oö.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

PAYREDER
Metallkonstruktionen

- portale
- fassaden
- türen
- fenster
- wintergärten
- lichtdach-konstruktionen
- sonderkonstruktionen
- tore

Kramelsbergstr. 9, A-4320 Perg,
Tel. [+43] 7262 52436-0, Fax DW 23 www.payreder.at

Wassertechnik · Lüftung
PÖSCHL
Heizsysteme · Solar

Wohnraumlüftung · Sanitär · Wellness
Wärmepumpen · Solar · Pellets

Tel. 07289/6569
4150 Rohrbach · Harrauerstraße 32 · Fax DW-10

SAUTER
Für Lebensräume mit Zukunft.

SCHÖNLEITNER PARKETT

Heinz Schönleitner Parkett GmbH
Verkauf & Verlegung
A-4722 Peuerbach | Niederweiding 3
Tel. 07276-2496 | Fax-DW: 16
0664-1611382
www.schoenleitner-parkett.at
e-mail: parkettboden@a1.net

FASSADENBAU
S chopf
GESELLSCHAFT MBH

schweiger-sport.at
schweiger

SIMADER

Baumeister und Zimmermeister GmbH
Sägewerk und Baustoffhandel

4181 Oberneukirchen
Tel: 07212 / 7212, Fax DW 31
4020 Linz
Tel: 0732 / 65 65 94, Fax DW 31
www.simader.at



Architekturbüro
Mag. Arch. C. Sumereder

A-4810 GRUNDEN ESPLANADE 17. tel: 07512 64658
email: arch.sumereder@aon.at fax: 07512 64658-4

METALLBAU
Thebert.at

BAUMEISTER
TRAUSSNER

4052 ANSFELDEN, Ritzlhofstr.42
☎ 07229/88398-0 Fax 31, e-mail: office@traussner-bau.at

ZV **DI Weilharter ZT GmbH**
STATIK · KONSTRUKTION

A-4910 Ried im Innkreis · Telefon: 07752/71571 · Fax: DW 4
Marktplatz 2 · office@ztw.at · www.ztw.at

WERNLY + WISCHENBART + PARTNER
ZIVILTECHNIKER GmbH



Statik / Tragwerksplanung
Brandschutzplanung
Baumanagement / Baukoordination

wiesner hager *concept*

Machen Sie sich selbst ein Bild!

Oö. Kulturquartier OK – Offenes Kulturhaus Oberösterreich	OK Platz 1	4020 Linz
Oö. Kulturquartier Landeskulturzentrum Ursulinenhof Saal und Presseklub	Landstraße 31	4020 Linz
Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Otterbach	Otterbach 9	4782 St. Florian am Inn
Berufsschule Linz 5	Glimpfingerstraße 8a	4020 Linz
Bezirkshauptmannschaft Freistadt	Promenade 5	4240 Freistadt
Landeskinder- und Jugendwohnheim Schloss Leonstein	Leonsteiner Straße 38	4592 Leonstein
Bezirkshauptmannschaft Braunau Vorplatz	Hammersteinplatz 1	5280 Braunau am Inn
Berufsschule Linz 8 Internat und Schule	Glimpfingerstraße 8b	4020 Linz
Berufsschulen Wels 1 und 2 Turnhalle	Linzerstrasse 85	4600 Wels
Betriebswerkstätte Ansfelden	Traunuferstraße 98a	4052 Ansfelden
Hauserhof	Kärntnerstraße 10-12	4021 Linz
Landesrechnungshof	Promenade 31	4021 Linz
Berufsschule Altmünster	Ebenzweierstraße 26	4813 Altmünster
Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Ritzlhof Schule/Mehrzwecksaal Praxishalle Hackschnitzelheizung	Kremstalstraße 125	4053 Haid bei Linz
Bezirkshauptmannschaft Rohrbach	Am Teich 1	4150 Rohrbach
Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Kleinraming	Mühlenweg 6	4442 Kleinraming
Landesjugendheim Edtbauernalm	Hutterer Böden 3	4573 Hinterstoder
Berufsschule Linz 9	Wiener Straße 181	4020 Linz
Landhaus Teilbereiche	Landhausplatz 1	4021 Linz
Landhauspark	Promenade	4020 Linz
Höhere Technische Lehranstalt Wels	Carl-Blum-Straße 4	4600 Wels
Agrar-Bildungszentrum Lambach	An der Traun 1	4650 Lambach
Oö. Landesbibliothek	Schillerplatz 2	4021 Linz
Berufsschule Freistadt Mitteltrakt	Linzer Straße 45	4240 Freistadt
Schlossmuseum Südflügel	Schlossberg 1	4010 Linz
Berufsschule Attnang	Schulweg 5-7	4800 Attnang-Puchheim
Agrar-Bildungszentrum Salzkammergut	Pichelhofstraße 62	4813 Altmünster
Berufsschule Linz 3	Makartstraße 3	4020 Linz
Bezirkshauptmannschaft Schärding	Ludwig-Pflegl-Gasse 11-13	4780 Schärding
Tunnelüberwachungszentrale Gmunden	Theresienthalstraße 4	4810 Gmunden
Anton Bruckner Privatuniversität in Bau	Hagenstraße	4040 Linz